

Ihre IHK

IHK ehrt die 51 Berufsbesten
Seite 20

Marken + Menschen

FMO-Flugangebot wird stark erweitert
Seite 30

Aus den Regionen

Bad Bentheim: Mehr Bahnkomfort in Sicht
Seite 42

A large, high-quality portrait of a middle-aged man with short brown hair, smiling slightly. He is wearing a dark grey suit jacket, a light blue dress shirt, and a green and white plaid tie. The background is blurred, showing other people in a professional setting.

Fit in die Zukunft

Finanzierungsideen, erfolgreiche Nachfolgeprozesse
und der neue Campus Lingen | Seite 10

Leserbefragung
im Mittelteil

**Vollkasko-Versicherung
ab 29,99 €/mtl.*****

BMW
Business Leasing

www.bmw.de



Freude am Fahren



Abb. ähnlich

EFFIZIENTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG FÄNGT AUF DEM FIRMENPARKPLATZ AN.

**ATTRAKTIVES LEASING.
SERVICE INKLUSIVE****

**BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.**

Im Business herrschen besondere Anforderungen an Mobilität. Deswegen bieten wir Ihnen auch besondere Leistungen: Mit BMW ConnectedDrive zum Beispiel wird Ihr BMW zum mobilen Büro. Und dank unserer maßgeschneiderten Finanzierungs-konzepte bestimmen Sie selbst, wie hoch Ihre Leasingraten sind. Weitere exklusive Business-Vorteile erfahren Sie bei uns.

BMW Business-Leasingangebot* inkl. Service: Der neue BMW 316d Touring**

6-Gang-Schaltgetriebe, Schwarz uni, Dachreling Aluminium, Sitzheizung vorne, Park Distance Control hinten, Navigationssystem Business, Multifunktion für Lederlenkrad, Fahrerlebnisschalter ECO PRO, Fahrkomfortpaket inkl. Freisprecheinrichtung und USB Anschluss, Servotronic, Armauflage, Comfort Paket mit Klimaautomatik, Lichtpaket u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers: 31.310,91 EUR

Leasingsonderzahlung: 0,- EUR

Laufzeit: 36 Monate

Laufleistung p. a.: 10.000 km

Monatliche Rate:

289,00 EUR

Kraftstoffverbrauch in l/100 km (vorläufige Werte), kombiniert 4,7 - 4,5 / CO₂-Emission: 124 - 119 g/km, Effizienzklasse B / A.

Alle Preise zzgl. gesetzlicher MwSt.

* Gilt für Firmen mit einer Fuhrparkgröße ab 5 Pkw. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München, Stand 08/2012.

Leasingangebot zuzüglich 567,23 € für Abholung inkl. Zulassung in der BMW Welt. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

** In der Leasingrate sind die Wartungskosten und benötigten Original BMW Teile schon inklusive. Über Kosten für Ölservice oder Fahrzeug-Check müssen Sie sich keine Gedanken mehr machen. Über die genauen Leistungsumfänge informieren wir Sie gerne persönlich.

*** Die monatliche Versicherungsprämie für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko ist gültig für den neuen BMW 3er Touring bei Abschluss eines BMW Businessleasing Plus V-Vertrages mit der BMW Bank GmbH bis 31.12.2012. Zulassung bis 30.04.2013. Vertragspartner und Risikoträger ist die ERGO Versicherung AG. Selbstbeteiligung: VK 1.000,- EUR / TK 150,- EUR.

Helming & Sohn GmbH

49809 Lingen, Rheiner Straße 105
Tel. 05 91 / 804 08 - 0

49716 Meppen, Schützenstraße 89
Tel. 0 59 31 / 93 45 - 0

48531 Nordhorn, Lingener Straße 121
Tel. 0 59 21 / 82 34 - 0

26871 Papenburg, Flachsmeerstraße 16
Tel. 0 49 61 / 97 74 - 4

www.bmw-helming.de

Walkenhorst Gruppe

Autohaus Walkenhorst Melle GmbH
49324 Melle
Johann-Uttinger-Straße 6-12
Tel. 0 54 22 / 928 - 0

Autohaus Walkenhorst Osnabrück GmbH
49080 Osnabrück
Sutthausen Straße 292
Tel. 05 41 / 50 00 - 0

Autohaus Walkenhorst Ibbenbüren GmbH
49479 Ibbenbüren
Rudolf-Diesel-Straße 1-3
Tel. 0 54 51 / 938 - 0

Autohaus Walkenhorst Gütersloh GmbH
33334 Gütersloh
Hülsbrockstraße 83
Tel. 0 52 41 / 99 80 - 0

Autohaus Walkenhorst Diepholz GmbH
49356 Diepholz
Wankelstraße 1
Tel. 054 41 / 50 999 - 0

www.walkenhorst-gruppe.de

Liebe Leserin, lieber Leser

die raschen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen setzen die Unternehmen unter Anpassungsdruck und zwingen sie – sprichwörtlich – in einen Spagat: Sie müssen sich einerseits effizient und schlank aufstellen. Andererseits müssen sie die immer individuelleren Kundenwünsche schnell und flexibel bedienen können.



Mehr denn je kommt es also für die Betriebe darauf an, sich fit für die Zukunft zu machen. Unsere IHK unterstützt dabei in diesem Jahr vor allem kleine und mittlere Unternehmen mit der gleichnamigen Veranstaltungsreihe. Unter der Überschrift „Fit in die Zukunft“ präsentieren wir Entwicklungen und Tipps zu aktuellen Themen wie Personalbindung, Liquiditätssicherung oder Social Media.

Einen Schwerpunkt bildet das Thema Unternehmensfinanzierung. Die politischen Maßnahmen zur Überwindung der europäischen Schuldenkrise werden die Finanzierung ebenso verändern wie neue Regulierungsmaßnahmen etwa durch Basel III. Wie Sie sich als Unternehmerin oder Unternehmer darauf vorbereiten können, zeigen wir Ihnen auf den Seiten 10 und 11. Dabei werden Alternativen zum Bankkredit, beispielsweise Beteiligungskapital, an Bedeutung gewinnen. Auf den Seiten 14 bis 16 lesen Sie deshalb, welche Kriterien bei der Auswahl eines Kapitalgebers wichtig sind. Und schließlich noch ein anderes Thema. Sie fragen sich vielleicht: Woher bekomme ich die Fachkräfte von morgen? Eine mögliche Antwort: auf dem neuen Campus Lingen der Hochschule Osnabrück. Lesen Sie auf Seite 17, wie man dort in diesem Monat auf besonders beeindruckende Weise „fit in die Zukunft“ geht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



25 | Ihre IHK

Jetzt neu: Recht praktisch

Ab diesem Heft möchten wir Ihnen regelmäßig eine halbe Seite mit aktuellen Urteilen, Rechts- und Steuertipps bieten: Kurz, kompakt und von praktischer Relevanz. Den Auftakt macht ein Urteil zur Haftung eines „Scheingesellschafters“. Aufgegriffen werden in der Rubrik künftig verschiedene Rechtsgebiete.

32 | Marken + Menschen

Rösterei im Heger-Tor-Viertel

In unserer Serie „Gründung durch Migranten“ stellen wir Ihnen Carlos Tomás (r.) vor, dessen Eltern aus Portugal und Brasilien stammen. Der 31-Jährige eröffnete mit Frau Daniela (l.) eine Rösterei in Osnabrück. Schon als Kind begeisterte er sich für Kaffee, machte auf Wunsch des Vaters aber zunächst eine Ausbildung.

4

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Feierstunde für die 51 IHK-Berufsbesten
- 21 Unternehmer und Kreative im Gespräch
- 22 IHK-Netzwerk Energie tagte
- 23 Das NIHK-Raumordnungsforum
- 24 VWA: Neue Räume in der Redlingerstraße
- 25 Recht praktisch
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 FMO erweitert sein Flugangebot
- 32 Gründung durch Migranten: Carlos Tomás leitet Altstadt Rösterei in Osnabrück
- 34 Sieger beim „Großen Preis des Mittelstands“
- 36 Studie zu Chefinnen in der KFZ-Branche
- 38 Fachbuchtipp

www.bartsch-wst.de
bartsch
GmbH
Wasserstrahl
Schneide
Technik
Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



44 | Aus den Regionen

Start für Porsche Boxster

Ein großer Tag für das Volkswagen-Werk in Osnabrück: Mitte September begann die Produktion für Porsche. Als erstes Fahrzeug lief ein indischroter Porsche Boxster S vom Band. „Diese Marke steht weltweit für Premiumqualität ‚made in Germany‘“, sagte Nds. Ministerpräsident David McAllister in seinem Grußwort.

Aus den Regionen

- 40 Emsland
E 233: Regionales Bekenntnis gefordert / Gedenkstätte Esterwegen / Pressemeldungen
- 42 Grafschaft Bentheim
Mehr Bahnkomfort in Sicht / Neue Radservicestationen / Pressemeldungen
- 44 Stadt + Landkreis Osnabrück
Start für die Boxster-Produktion / Hohe Ehre für Hans-Jürgen Fip / Pressemeldungen
- 46 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 47 Gewerbegebiete in der Region
- 52 Hier lässt es sich gut „weihnachtsfeiern“
- 54 Impressum/Vorschau



Foto: Uwe Lewandowski

10 | Fit in die Zukunft

Prof. Dr. Andreas Bertram, Präsident der Hochschule Osnabrück.

„Fit in die Zukunft“ heißt eine IHK-Veranstaltungsreihe, die u. a. zu Finanzierungsmodellen oder zur Nachfolge informiert. Wir greifen diese Themen auf, aber möchten auch dorthin schauen, wo künftige Nachwuchskräfte zu Hause sind: Am neuen „Campus Lingen“.

- 10 Sind Sie für Basel III gut aufgestellt?
- 12 Herausforderung Unternehmensnachfolge
- 14 Wie Beteiligungskapital Firmen stärken kann
- 16 Die Idee der Business Angels
- 17 Im Interview: Prof. Dr. Andreas Bertram und Prof. Dr. Frank Blümel zum neuen „Campus Lingen“

Häufigster Ausbildungsberuf: Einzelhandelskaufmann/-frau

Im Jahr 2011 schlossen 565 824 Jugendliche einen Ausbildungsvertrag ab. Dies waren 1,2 % mehr als 2010. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, war der Beruf Kaufmann im Einzelhandel mit 33 192 Ausbildungsverträgen erneut der am häufigsten gewählte Ausbildungsberuf. Es folgten Verkäufer, Bürokaufmann, Kraftfahrzeugmechatroniker sowie Industriekaufmann. Diese Berufe bilden bereits seit sieben Jahren die Spitzengruppe.

Gut ein Fünftel der neu abgeschlossenen Verträge konzentrierte sich auf die fünf häufigsten Ausbildungsberufe in Deutschland. Zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen gibt es Unterschiede bei der Berufswahl: Bei den Neuabschlüssen von weiblichen Jugendlichen liegt der Beruf

Kauffrau im Einzelhandel auf dem ersten Rang. 8 % der weiblichen Auszubildenden begannen 2011 eine Ausbildung in diesem Beruf. Die männlichen Jugendlichen wählten am häufigsten den Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker (5,8 %). Auch die schulische Vorbildung beeinflusst die Berufswahl. Bei Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung etwa waren Industriekaufmann,

Bankkaufmann und Kaufmann im Groß- und Außenhandel die häufigsten Ausbildungsberufe. Bei Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss lag der Beruf Verkäufer auf Platz 1, gefolgt vom Hauswirtschaftshelfer. Übrigens: Allein im IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim werden 140 verschiedene Ausbildungsberufe angeboten. ■



Bürger wollen Mitsprache bei Großprojekten

Zu Infrastrukturprojekten wie neuen Straßen, Kraftwerken oder Stromtrassen wünschen sich 89 % der Bürger mehr Mitsprachemöglichkeiten. Nahezu 66 % sehen die Behörden in der Pflicht, eine deutlich aktivere Informationspolitik zu betreiben. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor. Jeder zweite Befragte ist demnach bereit, Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung während des Planungsprozesses aktiv zu nutzen und sich in seiner Freizeit zu engagieren. Dies gilt insbesondere für die eigene Region, zu

deren Großvorhaben sich 90 % der Bürger mehr Informationen wünschen, und für das eigene Bundesland (73 %).

Auch wenn die örtliche Tageszeitung noch immer von 87 % der Befragten als wichtigste Info-Quelle genannt wird, besteht laut Umfrage ein hoher Bedarf an zusätzlichen Angeboten, mit denen sich die Behörden direkt an die Bürger wenden sollen. Dies könne etwa eine bundesweite Info-Plattform im Internet sein. Übrigens: Unsere IHK hat das Thema seit langem auf der Agenda: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 121867) ■

Mitarbeiter müssen Schlüssel vor Diebstahl schützen

Wer seinen Autoschlüssel während der Arbeit in einem frei herumstehenden Korb liegen lässt, handelt grob fahrlässig. Dass der große Einkaufskorb nicht in den abschließbaren Spind des Aufenthaltsraums für Mitarbeiter hineingepasst hat, ändert an diesem Sachverhalt nichts. Darauf hat das Oberlandesgericht Koblenz (Az. 10 U 1292/11) bestanden und eine entsprechende Berufung als aussichtslos zurückgewiesen. (Quelle: Anwaltshotline) ■

Rabattmarken-Aktion nicht einfach abbrechen

Gibt ein Händler Rabattmarken aus, muss er die Aktion auch bis zum ursprünglich angekündigten Ende weiterführen. Selbst wenn dem Zulieferer der angepriesenen Sammlerpreisartikel zwischendurch die Ware ausgeht, darf die Aktion nicht vorzeitig abgebrochen werden. So das Oberlandesgericht Köln (Az. 6 U 27/12). Der einseitige Abbruch der Marketingaktion stelle eine Irreführung der Verbrauchers dar. (Quelle: Anwaltshotline) ■



Kindergartenquote weit über OECD-Durchschnitt

Der Anteil der 3-Jährigen, die einen Kindergarten oder eine vergleichbare Einrichtung des Elementarbereichs besuchen, lag in Deutschland im Jahr 2010 mit 89 % weit über dem OECD-Durchschnitt von 66 %. Das teilte jetzt das Statistische Bundesamt mit. Im Einzelnen gab es in Thüringen (96 %), Rheinland-Pfalz (95 %) sowie Baden-Württemberg, Sachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils 94 %) die höchsten Betreuungsquoten. Dagegen fielen die Anteile in nahezu allen nördlichen Bundesländern gering aus: Hamburg und Schleswig-Holstein mit jeweils 80 %, Bremen mit 81 % sowie Niedersachsen mit 82 %. Von den 4-jährigen Kindern besuchten in Deutschland mit 96 % ebenfalls erheblich mehr einen Kindergarten als im OECD-Durchschnitt (79 %). Die Werte für die Bundesländer bewegten sich zwischen 88 % in Hamburg und 99 % in Baden-Württemberg. Bei den 5-Jährigen schwankten die Anteile lediglich zwischen 93 % (Berlin und Schleswig-Holstein) und 98 %



(Rheinland-Pfalz). Auch hier lag die Beteiligungsquote insgesamt mit 96 % deutlich über dem OECD-Durchschnitt (78 %). In Deutschland besuchten 35 % der Kinder öffentliche und 65 % private Einrichtungen. Im OECD-Durchschnitt war das Verhältnis umgekehrt. Auf einen Betreuer kamen in Deutschland 10 Kinder, im OECD-Durchschnitt waren es 12. ■

7,3 Mio. Menschen mit schwerer Behinderung

Ende des Jahres 2011 lebten rund 7,3 Mio. schwerbehinderte Menschen in Deutschland. Das waren insgesamt 187 000 (2,6 %) mehr als noch 2009. 2011 waren somit knapp 9 % der gesamten Bevölkerung schwerbehindert. 51 % der Schwerbehinderten waren Männer. Als schwerbehindert gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 % und mehr zuerkannt und ein Ausweis ausgehändigt wurde. Die Statistik zeigt, dass Behinderungen vor allem bei älteren Menschen auftreten: So waren 29 % der Schwerbehinderten 75 Jahre und älter. Knapp 46 % der behinderten Menschen waren zwischen 55 und 75 Jahren und 2 % waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Als Ursache für die Behinderung wurde in 83 % der Fälle Krankheiten genannt. 4 % der Behinderungen waren angeboren bzw. traten im ersten Lebensjahr auf. 2 % der Behinderungen gingen auf einen Unfall zurück. (Quelle: Destatis) ■

Spitzengremien nach wie vor eine Männerdomäne

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen der deutschen Privatwirtschaft ist in den Jahren 2001 bis 2010 von 22 auf 30 % gestiegen. Die überwältigende Mehrheit aller Führungspositionen wird mit 70 % aber immer noch von Männern eingenommen. In den Vorständen der 200 größten Unternehmen waren Frauen Ende 2011 mit einem Anteil von 3 % sogar nur eine Randerscheinung. Dies zeigt der aktuelle Führungskräfte-Monitor des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Der „gender pay gap“ – also die Verdienstlücke zwischen Frauen und Männern – ging in Führungspositionen in der Privatwirtschaft im Durchschnitt von 30 auf 21 % zurück und entspricht damit etwa dem Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern auf dem gesamten Arbeitsmarkt. Werden Verzerrungen durch Spitzenwerte heraus-

rechnet (Medianwert), beträgt der Unterschied allerdings 27 % (2001: 31 %). Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2010 knapp 4 Mio. angestellte Führungskräfte in der Privatwirtschaft beschäftigt. Männer haben im Schnitt 33, Frauen nur 20 Mitarbeiter. Interessant ist, dass jüngere Frauen mit 39 % noch relativ häufig in Führungspositionen anzutreffen sind. Der Monitor ist abrufbar unter www.diw.de ■



Linktipps im Oktober

<http://game.triviado.com/#home>
Kurzer Wissensquiz-Spaß für die Pause. ■

www.ostwestfaelische-namen.de
Kennen Sie Menschen, die Menkeberenshemke, Schwengelbeck oder Trendelberend heißen? Hier lernen Sie sie kennen – und zwar samt der Namensklärungen dazu. ■

www.basichthinking.de
Zählt zu den führenden Meta-Blogs und greift Themen aus dem Internet, Web 2.0 sowie der Blogosphäre auf. ■

Kaufmännisch



Gerhard Sander

Gerhard Sander hat zusätzlich zu seiner Funktion als Finance Manager (seit 2008) die des Kaufmännischen Geschäftsführers bei BP Lingen übernommen. Der Dipl.-Kaufmann folgt Andreas Mohr, der zum BP Standort Bochum wechselte. Sander, geboren in Bassum, kam 1994 zur Erdöl-Raffinerie Emsland und leitete das Controlling. Er begann seine Laufbahn beim Energiekonzern Wintershall in Barnstorf, wo er zunächst eine Lehre als Industriekaufmann absolvierte und dann studierte. ■

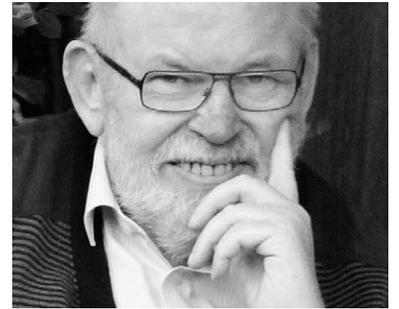
Pädagogisch



Dr. Hermann Krüssel

Dr. Hermann Krüssel (55) ist seit 1. August 2012 neuer Schulleiter der Berufsbildenden Schule (BBS) des Landkreises Osnabrück in Melle. Der in Haren (Ems) geborene Diplom-Pädagoge hat in Berlin und Osnabrück Pädagogik und Psychologie studiert. Von 1984 bis 1993 war er beim Jugendamt der Stadt Osnabrück beschäftigt. 1994 ging er als Berufsschullehrer zur BBS in Haste. 2000 wurde er in Haste als stv. Schulleiter berufen. Diese Tätigkeit übte er bis zu seinem Wechsel an die BBS Melle aus. ■

Nachruf



Johannes Mönter

Die IHK trauert um Johannes Mönter. Der Gründer und Inhaber der Sanicare-Versandapotheke in Bad Laer hat die Entwicklungen in der Gesundheitsregion durch sein Wirken geprägt. Seit Jahren war der erfolgreiche Unternehmer der IHK verbunden, etwa als Mitglied im Handelsausschuss und im Tourismusausschuss. Im DIHK-Ausschuss für Gesundheitswirtschaft hat er sich für die regionale Wirtschaft eingesetzt.

Grenzübergreifend



Dr. Elisabeth Schwenzow

Der Vorstand des grenzüberschreitenden Kommunalverbandes Euregio will Dr. Elisabeth Schwenzow per 1. Januar 2013 zur neuen Geschäftsführerin der Euregio ernennen. Die 48-Jährige ist derzeit als Leiterin der Stabstelle des Kreises Borken tätig. Zudem ist sie Geschäftsführerin der Flugplatz Stadtlohn-Vreden Besitz GmbH. Zuvor arbeitete sie u. a. bei der Wirtschaftsförderung für den Kreis Borken und erwarb dort Erfahrung in der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit. ■

Leitend



Thomas Heitmann

Thomas Heitmann (49) ist neuer Leiter für das Firmenkundengeschäft der Commerzbank AG in der Region Osnabrück. Er folgt Beate Simon nach, die Countrymanagerin Mittelstand für Tschechien und die Slowakei wurde. Heitmann ist gebürtiger Bremer und begann dort 1982 seine Banklaufbahn. Er wechselte nach erfolgreich absolvierter Kreditausbildung in das Firmenkundengeschäft. In den vergangenen Jahren leitete er die Vertriebsassistenten Mittelstand der Gebietsfiliale Hamburg. ■

International



Ina Riesen

Ina Riesen ist seit September 2012 bei der IHK in der Abteilung International tätig. Die 26-Jährige wird die Nachfolgerin von Edmund Brandhorst und übernimmt die Bereiche Auslandsmärkte und -investitionen, Export, Import. Die gelernte Industriekauffrau absolvierte ihr Studium International Business and Management an der Hochschule Osnabrück und hat im Laufe ihres Auslandssemesters in Moskau Erfahrungen bei der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer gesammelt. ■

Risikomanagement bei der Auftragsvergabe



**Wer versichert was?
Wir klären das für Sie.**

NABER GmbH Versicherungsmakler • Wittekindstraße 9/10 • 49074 Osnabrück • Geschäftsführer: Ralf Kammer
Fon: 0541 94000-0 • Fax: 0541 94000-94 • E-Mail: rk.naber@artus-gruppe.com • www.artus.ag/naber • www.eubronet.com

**EIN GEWINN
FÜR ALLE**
Die Genossenschaften

Jürgen Klopp,
Genossenschaftsmitglied
seit 2005

„**Besser
geht immer.**“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nur wer täglich an sich arbeitet, kann Großes erreichen. Gut, wenn man sich dabei auf einen starken Partner verlassen kann: Wir helfen Ihnen, Ihren ganz persönlichen Antrieb zu verwirklichen und Ihre Ziele zu erreichen. Wie Sie von unserer genossenschaftlichen Beratung profitieren können, erfahren Sie auf was-uns-antreibt.de

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Jetzt von der
genossenschaft-
lichen Beratung
profitieren!

Sind Sie für Basel III finanziell gut aufgestellt?

Rainer Breselge, Niedersächsische Bürgschaftsbank (NBB) GmbH

Was verbirgt sich hinter Basel III und welche Möglichkeiten haben Unternehmen und Selbstständige, sich zukunftsorientiert gut in Position zu bringen? Unser Autor, Rainer Breselge, ist Geschäftsführer der Niedersächsischen Bürgschaftsbank GmbH.

Bereits während der Finanz- und Wirtschaftskrise vor drei Jahren zeigte sich, dass Unternehmen mit guter Kapitaldecke und Liquiditätsausstattung die Krise besser überstanden haben als Betriebe mit weniger soliden Kapitalpuffern. Auch die Dax-Unternehmen haben in den zurückliegenden zwei Jahren ihre Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung deutlich verbessert, um für Rückschläge gewappnet zu sein. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto besser kann ein Unternehmen – auch unerwartete – Verluste verkraften oder „Ertragsdurststrecken“ überstehen.

Eine hohe Liquidität zeigt, dass der Betrieb seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Illiquidität ist einer der häufigsten Insolvenzgründe. Beide Kriterien, Eigenkapital und Liquidität, beeinflussen das Rating maßgeblich.



Hohe Liquidität anstreben: Rainer Beselge.

Wenn die Liquiditätslage nicht ausreicht, um z. B. Skonto ziehen zu können, dann sollte man mit seiner Hausbank über eine Ausweitung der Kreditlinien oder ein Betriebsmitteldarlehen sprechen. Die Zinssätze für Betriebsmitteldarlehen im Rahmen des Niedersachsen-Kredit der NBank sind zur Zeit so günstig (ab 0,8 % p. a.), dass aus den Skontoerträgen nicht nur die Zinsen und Entgelte der NBB, sondern in aller Regel auch noch die Tilgungen des Darlehens geleistet werden können.

Wenn die Sicherheiten aus Sicht der Hausbank keine Ausweitung des Kreditengagements zulassen, könnte durch Einbindung der Niedersächsischen Bürgschaftsbank (NBB) GmbH eine Lösung herbeigeführt werden. Im Rahmen einer Bürgschaftsübernahme ersetzt die NBB fehlende bankübliche Sicherheiten, falls eine eigene Besicherung nicht ausreichend darstellbar ist. Kredite können mit einer bis zu 80-prozentigen Ausfallbürgschaft und einem Höchstbetrag von 1 Mio. Euro werthaltig abgesichert werden. Die Verbesserung der Besicherungsklasse führt für den Kreditnehmer auch zu günstigeren Konditionen bei KfW- und Niedersachsenkrediten, wie die Grafik 1 (s. oben) zeigt. Der Preisvorteil übersteigt in aller Regel sogar die Kosten für die NBB-Bürgschaft. Auch bei Hausbankkrediten sollte sich die bessere Be-

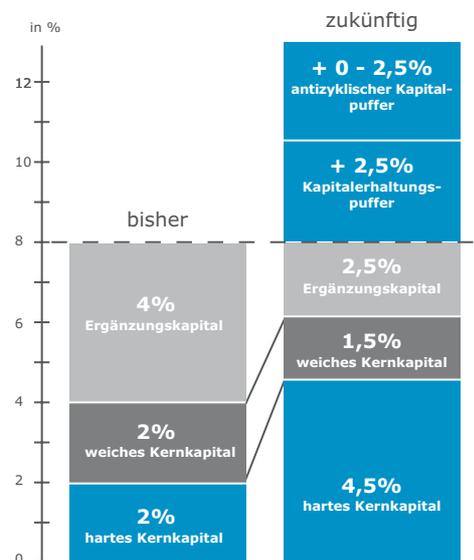
Günstigere Kreditzinsen für den Kunden durch Preisklassen-Matrix der KfW | Unternehmenskredit 10/2/1

	Bonitätsklasse	1	2
Besicherung	Absicherung		
1	≥ 70%	A 1,50%	B 1,75%
2	> 40 – < 70%	A 1,50%	C 2,15%
3	≥ 40%	B 1,75%	E 2,95%
Konditionsverbesserung durch 80%ige NBB-BÜ um		0,25%	1,20%

Grafik 1: Günstige Kreditkonditionen.

sicherung in günstigeren Konditionen niederschlagen.

Auch um Wachstumschancen nutzen zu können, bietet es sich an, Investitionen ggf. mit Unterstützung der NBB über die Hausbank zu finanzieren. Die Fa. prolabor GmbH aus Georgsmarienhütte konnte so ihre neue Halle in Hilter mit einem KfW-Kredit finanzieren und durch die Verbürgung dieses Kredites durch die NBB nicht nur das Gesamtvorhaben realisieren sondern darüber hinaus auch noch günstigere Zinskonditionen erzielen als ohne NBB.



Grafik 2: Kapitalerhaltungspuffer.

NBB-Bürgerschaft

Stand 07.09.2012

80% BÜ

3	4	5	6	7
C 2,15%	D 2,45%	E 2,95%	F 3,65%	I 5,85%
E 2,95%	F 3,65%	G 4,25%	I 5,85%	I 5,85%
H 4,75%	H 4,75%	I 5,85%		

-2,6% mit 80%iger NBB-Bürgerschaft

2,60% 2,30% 2,90% 2,30%

← Verbesserung der Bonitätsklasse durch MBG-Beteiligung

Neben einer guten Liquiditätslage ist aber auch die Ausstattung mit Eigenkapital wichtig, dies auch vor dem Hintergrund von Basel III.

Basel III im Überblick

Basel III tritt ab dem 1. Januar 2013 schrittweise in Kraft. Mit der Verschärfung der vorangegangenen Bankenregulierung wird das Ziel verfolgt, den Finanzmarkt stabiler zu machen. Es werden künftig insbesondere strengere Kriterien für das Eigenkapital der Kreditinstitute gelten. Der Anteil des erforderlichen harten Kernkapitals steigt. Darüber hinaus kann sich die Gesamtkapitalquote durch einen Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 % sowie antizyklische Kapitalpuffer auf insgesamt 13 % erhöhen. Einzelheiten gibt die Grafik 2 (linke Seite, unten) wieder.

Was bedeutet Basel III für den Mittelstand?

Studien ergeben, dass Kredite mit Basel III insgesamt teurer und knapper werden könnten. Je schlechter die Bonität des Kunden ist, desto mehr Eigenkapital muss die Bank zur Absicherung eines Kreditausfalls für diesen Kredit zurücklegen. Die Bonität der Kreditnehmer wird auch künftig mithilfe von Ratingverfahren ermittelt. Mit einer Optimierung des Ratings durch eine hohe Eigenkapitalquote und werthaltigen Sicherheiten lassen sich die Kreditkosten also auch in Zukunft steuern.

Wie kann ich mein Eigenkapital stärken?

Die wichtigste Quelle ist die Thesaurierung von Gewinnen. Dies ist bei Mittelständlern aber häufig nicht in ausreichendem Maße kurzfristig möglich. Ein Börsengang scheidet in der Regel auch aus. Damit kleine und mittlere Unternehmen trotzdem ihr wirtschaftliches Eigenkapital verbessern können, gibt es in jedem Bundesland Mittelständische Beteiligungsgesellschaften – kurz MBG – mit öffentlichem Förderauftrag. Sie überlassen dem Unternehmer stille Beteiligungen bis zu 1 Mio. Euro als „Eigenkapital auf Zeit“. Dieses Beteiligungskapital steht dem Unternehmen bis zu zehn Jahre tilgungsfrei zur Verfügung und wird bei der Bilanzanalyse wie Eigenmittel behandelt, da es hinter alle anderen Gläubiger im Rang zurücktritt. Damit verbessern sich die Eigenkapitalquote und das Rating.

Die optimierte Ratingnote verbessert nicht nur die Kreditaufnahmemöglichkeiten, sondern auch die Kreditkonditionen. Gegenüber einem ratierlich zurückzuführenden Bankdarlehen ergibt sich auch eine deutliche Liquiditätsverbesserung. Da sich die MBG als Finanzierungspartner versteht und keine Mehrheitsbeteiligungen anstrebt, greift sie auch nicht in das operative Geschäft des Unternehmers ein, sondern berät es nur bei Bedarf. In dieser Form der Beteiligungsvergabe und den vergleichsweise günstigen Konditionen unterscheidet sich die MBG deutlich von den Private-Equity Beteiligungsgesellschaften.

Informationen: www.nbb-hannover.de und www.mbg-hannover.de



Christian Kropp „Mit neuem Geschäftsmodell in die Zukunft“

Christian Kropp ist Leiter der NBank-Geschäftsstelle Oldenburg

Die NBank ist seit ihrer Gründung 2004 rasch gewachsen. Unter ihrem Dach sind heute zahlreiche Beratungsangebote und Förderprogramme der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Infrastruktur und Wohnraumförderung vereint.

Diese Entwicklung zum zentralen Förderdienstleister in Niedersachsen machte es erforderlich, die bestehenden Strukturen zu überprüfen. Zudem stellt die 2014 neu startende Förderperiode die NBank durch die absehbare Reduzierung der Fördermittel vor Herausforderungen. Daraus zog die NBank die Konsequenz und stellte Organisation und Prozesse auf den Prüfstand. Das Ergebnis ist ein neues Geschäftsmodell, durch das Kunden und Förderpartner profitieren. Die internen Prozesse sind einheitlicher und dadurch effizienter gestaltet, der operative Bereich ist serviceorientierter aufgestellt. Kunden und Partner erhalten innerhalb eines Teams das Full-Service-Angebot: Von der Antragsberatung über die Projektbewilligung bis zur Prüfung.

Sofort spürbare Vorteile erzielte etwa die Umstrukturierung des Bereiches Beratung: Neben der allgemeinen Förderberatung, die niedersachsenweit mit fünf Beratungsstellen vertreten ist, sind jetzt auch die Fachberatungen regional aufgestellt. Dazu bieten die Regionalteams Oldenburg/Osnabrück und Braunschweig/Hannover/Lüneburg Informationen rund um Finanzierungen, Innovationen und Internationalisierungsstrategien sowie zu Dienstleistungen wie der Wohnungsmarktbeobachtung. Diese neue Organisationsstruktur bringt lösungsorientierte Fachberatungen direkt in die Regionen.

www.nbank.de

Herausforderung Unternehmensnachfolge

von Enno Kähler, IHK

Die Übergabe des eigenen Unternehmens an einen Nachfolger gehört mit zu den schwierigsten Aufgaben. Neben komplexen gesellschafts-, steuer-, erb- und familienrechtlichen Fragen, ist Beschäftigung mit dem eigenen Rückzug eine große emotionale Herausforderung. Lernen Sie zwei regionale Beispiele für erfolgreiche Nachfolgelösungen kennen.



12

Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) schätzt, dass im Zeitraum 2010 bis 2014 in etwa 110 000 Familienunternehmen die Führung wechselt. Die Mehrzahl der Firmeneigner wünscht sich dabei eine familieninterne Nachfolge. Wunsch und Realität liegen aber nach dem DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge weit auseinander, denn: Nur in jedem dritten Unternehmen übernimmt ein Familienmitglied das Ruder.

Interne Nachfolge: Zweirad Hanselle GmbH

Erfolgreich verlaufen ist die familieninterne Nachfolge bei der Zweirad Hanselle GmbH in Schüttorf. Seit 2009 führen Sabine Mahn, geb. Hanselle, und ihr Bruder Jörg Hanselle das 1936 gegründete Zweiradfachgeschäft. „Die Zusammenarbeit gestaltete sich anfangs schwierig“, erinnert sich Sabine Mahn. Beide Seiten mussten in die neue Rollenverteilung finden, Vater Georg Hanselle sich an das Loslassen gewöhnen. Er selbst hatte 1967 mit Ehefrau Gisela Avers das Unternehmen von seinen Schwiegereltern, Henrieke und Johann Avers übernommen.

Als gelernter Zweiradmechaniker brachte Georg Hanselle damals den notwendigen

Sachverstand für die Unternehmensnachfolge mit. Später baute das Ehepaar das Geschäft, das neben Fahrrädern, Mopeds, Rasenmähern und Nähmaschinen an zwei Zapfsäulen Benzin verkaufte, immer weiter aus. Unter anderem entstand eine Werkstatt und die Tankstelle wurde modernisiert. 1995 trat – nach ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau und einem abgeschlossenem Studium zur Betriebswirtschaft – Sabine Mahn als Mitarbeiterin in den elterlichen Betrieb ein. Vier Jahre danach folgte ihr jüngerer Bruder Jörg. Um sich nach einer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann weiter zu qualifizieren, absolvierte er parallel eine Ausbildung zum Handelsfachwirt und zum Zweiradmechaniker.

„Das Thema Unternehmensnachfolge haben mein Bruder und ich im Jahr 2003 bei unseren Eltern angesprochen“, sagt Sabine Mahn. Es folgte eine lange Vorbereitungs- und Planungsphase, in der auch über bauliche Veränderungen am Standort diskutiert wurde. Um einen ersten Überblick über das Thema Nachfolge zu gewinnen, besuchten die Geschwister Veranstaltungen der IHK und der Sparkasse. Später kam dann die Hilfe des Steuerberaters und eines durch den Einkaufsverband empfohlenen Unternehmensberaters hinzu. „Im

Kreise der Familie wurde eine einvernehmliche, faire Regelung gefunden, mit der auch meine Schwestern, die nicht an der Übernahme des Unternehmens interessiert waren, zufrieden waren“, beschreibt Mahn den Einigungsprozess und ergänzt: „Hilfreich war, dass Steuerberater, Rechtsanwalt, Unternehmensberater und Hausbank auch untereinander gut zusammengearbeitet haben“.

Für den Ruhestand hatte Georg Hanselle finanziell für sich und seine Frau vorgesorgt, aber mental fiel ihm die Trennung vom Lebenswerk schwer. Bis heute ist das Zweiradhaus für ihn ein „großes, lieb gewonnenes Hobby“. Am Stammsitz an der Nordhorner Straße pflegt er den guten Kontakt zu Stammkunden und repariert Motorräder. Und auf der anderen Straßenseite im neuen Betriebsgebäude gestalten Sabine Mahn und Jörg Hanselle die Zukunft des Familienunternehmens.

Externe Nachfolge: Garten Brauers GmbH

Ein neues Führungsteam hat auch die Garten Brauers GmbH aus Melle. 2006 übernahm Stephan Rolf das Unternehmen von Benno Brauers, der es über 30 Jahre



Geplante Nachfolge: Georg Hanselle (2.v.l.) mit Tochter Sabine Mahn und Sohn Jörg Hanselle (l.).

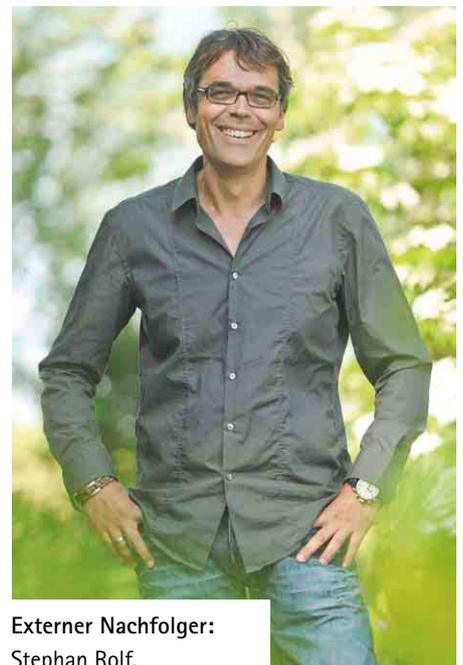
geleitet hatte. In den 1930er-Jahren von Hans Brauers als Baumschule gegründet, wurde 1972 die Sparte Garten- und Landschaftsbau durch den Sohn Benno integriert und der Betriebssitz an den heutigen Standort, die Allendorfer Straße verlegt. Den Handel mit Gehölzen und Pflanzen hat das Unternehmen zwischenzeitlich eingestellt und ist jetzt ausschließlich im Garten und Landschaftsbau tätig.

Stephan Rolf hatte nach seiner Ausbildung zum Gärtner bereits zwei Jahre im Unternehmen Brauers als Geselle gearbeitet, bevor er an der Hochschule Osnabrück Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau und Freiraumplanung studierte. Der gute Kontakt zu Benno Brauers riss auch nach dem Studium nicht ab, als Stephan Rolf in Kiel als Ingenieur in einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb eine Beschäftigung fand.

„Ein Anruf brachte 1999 den Stein ins Rollen“, erinnert sich Rolf an das Gespräch, das ihn wieder in seine alte Heimat Melle führen sollte. Benno Brauers hatte sich damals für eine familienexterne Nachfolge entschieden und suchte einen Nachfolger. Rund fünf Jahre dauerte es, bis Rolf 2006 das operative Geschäft von Garten Brauers in einer neu gegründeten GmbH übernahm. „In dieser Phase haben wir viel lernen müssen“, erinnert er sich. Im Zentrum standen die Ermittlung des Firmenwertes, steuerliche Aspekte und Finanzierungsüberlegungen. Rat holten sich beide bei ihrem Steuerberater, einem spezialisierten Unternehmensberater und in Gesprächen in den Erfa-Gruppen ihres Berufsverbandes. „Für mich war immer klar, dass ich mal etwas Eigenes machen möchte“, sagt

Stephan Rolf, der heute zusammen mit seinem Mitgesellschafter Thomas Obernümmermann die Geschäftsführung hat. Für Benno Brauers ist es eine gute Lösung, dass der etablierte Firmenname auch im externen Nachfolgeprozess beibehalten wurde.

Informationen: www.zweirad-hanselle.de und www.garten-brauers.de ■



Externer Nachfolger: Stephan Rolf.



Gewerbekonstruktion mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Gustav-Stresemann-Weg 10
Tel. 0251/26553-0



Wie Beteiligungskapital Firmen stärken kann

von Dr. Tom A. Rösen, Geschäftsführender Direktor des Wittener Institut für Familienunternehmen (WIFU) und Dr. Christian Prym, VR Equitypartner GmbH, Frankfurt

Die klassische Finanzierung von Familienunternehmen stößt vor dem Hintergrund zahlreicher externer Herausforderungen schnell an ihre Grenzen. Steigender Wettbewerbsdruck, stärkere Notwendigkeit zur Internationalisierung, neue Anforderungen an Finanzierungsentscheidungen durch Basel III sowie Unsicherheiten im weltweiten Finanzsystem können wichtige Faktoren sein, um über eine mögliche Eigenkapitalfinanzierung nachzudenken.



14

Zunehmend führen auch familieninterne Dynamiken, wie etwa der Wunsch nach dem Herauskauf einzelner Gesellschafter/-stämme, zu einem hohen Bedarf an kurzfristig verfügbarem Kapital. Gleichzeitig stellen Banken bei der Fremdkapitalfinanzierung aber systematisch höhere Anforderungen an die Bonität und schränken über engere Kreditvertragsklauseln und Konditionierungen die Handlungs- und Expansionsfähigkeit der Unternehmen ein.

Gesellschafter aufnehmen

Gibt es keine Möglichkeit, aus der Gesellschafterfamilie oder über die Börse frisches



„Wo lauern Risiken?“:

Dr. Tom Rösen.

Kapital zu beschaffen, sind alternative Instrumente gefragt. Eines davon ist die Aufnahme neuer Gesellschafter. Die Zusammenarbeit mit Private Equity-Gesellschaften, deren Geschäftsmodell auf die Investition von Eigenkapital in Familienunternehmen ausgerichtet ist, hat in den vergangenen Jahren im deutschen Mittelstand zwar an Akzeptanz gewonnen, Mitglieder aus Familienunternehmen sind jedoch mit einer Vielzahl von Fragen beschäftigt: Wann ist eine Private Equity-Finanzierung für mein Unternehmen wirklich sinnvoll? Unter welchen Bedingungen kann eine Zusammenarbeit mit einem professionellen Investor für mich als Familienunternehmer Früchte tragen? Wo lauern die Risiken? Wie kann ich meine Unternehmenskultur weiterhin beibehalten?

Fragen wie diese müssen unbedingt beantwortet werden, bevor es zur Aufnahme eines Investors in den Gesellschafterkreis kommt. Denn entscheidend für das Funktionieren einer solchen Partnerschaft ist immer das klare Aushandeln von Regeln und Kriterien vor Vertragsschluss. Nur auf dieser Basis kann eine für beide Seiten faire Vereinbarung getroffen werden. Sonst

besteht durchaus die Gefahr, dass unterschiedliche Vorstellungen über die Ziele und Zukunftsentwicklungen des Unternehmens erst spät aufeinanderprallen. Wenn erst bei der Diskussion über die Gewinnverwendung herauskommt, dass den Familiengesellschaftern neben der Ausschüttung einer Dividende auch die Einhaltung bestimmter Werte, Traditionen oder sozialer Bedürfnisse, wie z. B. Arbeitsplatzhaltung am Heimatort, wichtig ist, sind Konflikte vorprogrammiert.

Insbesondere die Dauer und das „Auseinandergehen“ am Ende des geplanten Beteiligungszeitraums sind zu bedenken. So sollte sich die Gesellschafterfamilie unbedingt über ihre langfristigen Pläne im Klaren sein. Möchte sie nach einer Beteiligungsphase später wieder alleinige Gesellschafterin werden, müssen Struktur und Ausgestaltung der Private Equity-Finanzierung von Anfang an darauf abgestimmt werden. Oder ist es die volle Überzeugung aller Familiengesellschafter, dass es für Unternehmen und Familie besser ist, das Unternehmen mittelfristig komplett zu verkaufen? Auch dies sollte unbedingt schriftlich festgehalten werden.



Wissen, wohin die Investition führt: Der Begriff wird von Wikipedia mit „Außerbörsliches Eigenkapital“ übersetzt.

„Drei bis sieben Jahre“

Eine klassische Private Equity-Beteiligung endet typischerweise nach drei bis sieben Jahren mit dem Exit, also dem Verkauf der Anteile durch den Private Equity-Investor. Ausgewählte Private Equity-Unternehmen sind allerdings auch zu längeren Haltefristen ihres Investments bereit. Klare Absprachen und die Diskussion der wichtigsten Fragen zu einem frühen Zeitpunkt erleichtern die Auswahl. Die Gesellschafterfamilie sollte sich vor der Auswahl eines Private Equity-Investors u. a. folgende Fragen stellen:

- Wie viel Erfahrung hat die Private Equity-Gesellschaft speziell bei der Finanzierung von Familienunternehmen?
- Gewährt uns die Private Equity-Gesellschaft genug Handlungsspielraum und Eigenständigkeit?
- Welche Unternehmen vertrauen bereits auf den Investor?
- Passt der Investor wirklich zu uns und unserer Unternehmensphilosophie?
- Wessen Mittel werden von der Private Equity Gesellschaft verwaltet?
- Wie wird die Zusammenarbeit aussehen, und in welcher Form wird sich die

Arbeit des Managements verändern (müssen)?

- Welcher Zeitrahmen ist für die Beteiligung vorgesehen, und wie viele Jahre ist der Investor durchschnittlich an anderen Unternehmen beteiligt?
- Wie kann von den Kontakten des Investors profitiert werden, verfügt er über ein Netzwerk von erfahrenen Beratern und Experten aus der Branche?

Eine Beantwortung dieser Fragen im Rahmen des Beteiligungsprozesses führt zu einer deutlichen Reduktion von Konfliktpotential. Gelingt eine Klärung der Interessen im Rahmen des Beteiligungs-



„Interessen klären“:
Dr. Christian Prym.

vertrages, kann durch den Einsatz von Private Equity der Unternehmenswert gesteigert werden. Die Familie profitiert durch Wertschöpfung primär während der Beteiligungsphase. Insbesondere von der Expertise der Finanzinvestoren in den Bereichen Corporate Governance, Finanzierung, Fusionen sowie Akquisitionen und Strategie kann das Familienunternehmen zudem lernen.

Partner auf Zeit

Trotz aller Vorteile muss den Familiengesellschaftern bewusst sein, dass Private Equity-Gesellschaften Partner auf Zeit sind und einer anderen Geschäftslogik folgen. Realisierung und Monetarisierung der Wertsteigerung sind zentrale Bestandteile des Geschäftsmodells. Folglich gibt es eine durchaus ergänzende, aber grundsätzlich andere Entscheidungslogik als die typischerweise in Unternehmerfamilien vorhandene Fokussierung auf „Enkelfähigkeit“ des Unternehmens.

Der Auswahl des zu dem jeweiligen Familienunternehmen passenden Private Equity-Partners kommt eine große Bedeutung zu. Der Private Equity-Markt für Beteiligungen an Familienunternehmen ist wegen der begrenzten Anzahl von etablierten Anbietern im deutschsprachigen Raum sehr überschaubar. Familienunternehmen sollten bei den Verhandlungen mit dem Investor darauf achten, dass dieser über ein Bewusstsein für die Besonderheiten von Familienunternehmen verfügt. Zudem muss das Profil der jeweiligen Private Equity-Gesellschaft zu den Anforderungen des Unternehmens passen. Die Anforderungen lassen sich vom Beteiligungsanlass herleiten. Im Beteiligungsvertrag sind alle wichtigen Elemente der Beteiligung zu erfassen, von Beginn der Partnerschaft bis hin zu den gewählten Ausstiegsszenarien.

Weitere Informationen zum Thema beinhaltet der Praxisleitfaden „Familienunternehmen und Private Equity“, der vom WIFU in Zusammenarbeit mit DZ Equity Partner entwickelt wurde und abrufbar ist unter www.wifu.de und www.dzep.de ■

Die Idee der Business Angels

von Jörg Rensmann, Vorstand BANN-Business Angel Netzwerk Nordwestdeutschland e.V.

Ein so genannter „Business Angel“ beteiligt sich mit Kapital am Unternehmen und unterstützt zusätzlich mit Erfahrung, Know-how und Kontakten. Doch der Weg, eine Business Angel Beteiligung zu gewinnen, ist weit. Nur rund 5 % der Anfragen, die beim Business Angel Netzwerk Nordwestdeutschland in Osnabrück eingehen, eignen sich überhaupt für eine Beteiligung.

„Business Angel sind vermögende Privatpersonen, die Geld, Zeit oder berufliche Kompetenzen in der Hoffnung auf einen finanziellen Gewinn in junge Unternehmen einbringen und damit an den Risiken und Chancen der Unternehmensentwicklung teilhaben.“ So lautet die Definition in einem Wirtschaftslexikon. Und in der Tat: Ziel eines Business Angels ist es, neben dem Interesse am Unternehmen und dem Spaß an der Zusammenarbeit mit dem Team eines Tages auch sein eingesetztes Kapital deutlich vermehrt zurück zu bekommen, indem er seine Beteiligung wieder veräußern kann.

Ein seriöser Business Angel sucht deshalb nicht eine Vergütung – etwa in Form eines

Beraterhonorars – sondern beteiligt sich direkt am Unternehmen. Daher ist auch Vorsicht geboten: Berater, die sich als privater Investortarnen, um sich so lukrative Tagessätze zu „verschaffen“, gibt es leider auch. Daher empfiehlt es sich, Kontakt zu privaten Investoren über ein Business Angel Netzwerk aufzunehmen. Als Dachverein listet das Business Angel Netzwerk Deutschland (BAND) auf www.business-angels.de aktuell rund 40 Netzwerke auf. Darunter auch das Business Angel Netzwerk Nordwestdeutschland (www.ban-nwd.de) in Osnabrück oder die NBank in Hannover als eine weitere Kontaktstelle (www.nbank.de). Die Netzwerke fungieren als Plattform für den Erfahrungsaustausch unter den Investoren und sie bringen auch mehrere Investoren zusammen, die gemeinsam in ein Projekt investieren (so genannte Syndizierung).

Wachstumsfähige Ideen

Das wichtigste Kriterium für eine Business Angel-Beteiligung ist die „Exit Strategie“: Eine Beteiligung am Unternehmen muss möglich sein. Der Business Angel vergibt kein Darlehen. Er will als Mit-Gesellschafter Einfluss erhalten. Oft fehlt aber auch das Wachstumspotenzial. Die Beteiligung soll im Wert steigen und nach fünf bis zehn Jahren mit Gewinn verkauft werden können. Es muss also neben einer Wertsteigerung der Beteiligung auch die Phantasie



bestehen, dass es später potentielle Käufer geben kann.

Dabei ist der Weg, einen Business Angel für das Vorhaben zu gewinnen, in der Regel lang: Er beginnt damit, das eigene Vorhaben in kurzer Form vorzustellen. Den Kurzplan bei mehreren Netzwerken einzureichen, macht Sinn. Schließlich muss ein Business Angel sowohl fachlich wie auch menschlich zum Unternehmer-Team passen. Ist eine Anfrage geeignet und gibt es im Netzwerk einen passenden „Engel“ wird der Kontakt hergestellt. Ab hier liegt es dann an den Beteiligten, sich in der Regel in Form von mehreren Treffen meist über einen Zeitraum von zwei bis vier Monaten besser kennen zu lernen. Der Business Angel will so sicher gehen, dass seine Investition gut gewählt ist. Aber auch das Unternehmer-Team sollte prüfen, ob man miteinander „klar kommt“.

Wer erfolgreich „Business Angel Kapital“ für sein Vorhaben gewinnen will, braucht also Zeit, Geduld, Überzeugung und einen langen Atem. Das zeigt auch der Ratgeber: „Der Weg zum Business Angel“ auf der Internetseite vom BAND: Hier finden Interessierte zehn wichtige und gute Tipps auf dem Weg zum Business Angel. ■



Gefragt ist Überzeugungskraft: Jörg Rensmann.

1. Semester auf dem Campus Lingen

von Andreas Meiners, IHK

Anfang Oktober wird der „Campus Lingen“ in den Hallen I und II des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerks eröffnet. Am 14. Oktober lädt die Fakultät Management, Kultur und Technik (MKT) zum Tag der offenen Tür ein. Wir sprachen mit Prof. Dr. Andreas Bertram, Präsident der Hochschule Osnabrück, sowie mit Vizepräsident Prof. Dr. Frank Blümel, Dekan der Fakultät MKT.



Hervorragende Startposition: Prof. Dr. Andreas Bertram, Präsident der Hochschule Osnabrück.

__ Was verbinden Sie persönlich mit der Eröffnung des Campus Lingen?

Prof. Bertram: Ich muss ehrlich sagen, dass mir mit der Eröffnung des Campus Lingen ein Stein vom Herzen gefallen ist. Der Aufbau des Standorts war langwierig und mit Hindernissen bestückt. Viele Beteiligte haben Herzblut und Schweiß in dieses Projekt gesteckt. Für das Gelingen war nicht nur der finanzielle Rahmen sicher zu stellen, sondern es musste Überzeugungsarbeit für eine gemeinsame Vision „Campus Lingen“ geleistet werden. Ich habe hier nur die letzten beiden Jahre verantworten und gemeinsam mit den

Kollegen den Schlussstein setzen dürfen. Und dies war mir eine besondere Freude.

Prof. Blümel: Ich bin stolz, diesen wichtigen Schritt für uns als Hochschule und für die Region gehen zu dürfen. Seit Mitte der 1990er Jahre bilden wir in Lingen aus und arbeiten dabei eng mit der Region zusammen. Diese über Jahrzehnte gewachsenen Verbindungen erreichen mit der Eröffnung des neuen Campus einen ebenso anschaulichen wie angemessenen Ausdruck.

__ Was macht den „Campus Lingen“ aus Ihrer Sicht so besonders, Herr Prof. Blümel?

Unsere Fakultät bekommt durch den Einzug in einen gemeinsamen Campus einen richtigen Schub. Das Zusammenfinden unter einem Dach wird nicht nur die interdisziplinäre Forschung und Lehre intensivieren. Es wird auch neue, innovative Impulse und Kooperationen ermöglichen. Die Nähe zu den Dozenten, die intensive Betreuung in kleinen Arbeitsgruppen, das fachübergreifende Lernen und die große Praxisnähe waren, sind und bleiben die Markenzeichen des Campus Lingen.

__ Herr Prof. Bertram: Wie sehen Sie die weitere Entwicklung in Lingen?

Unsere Fakultät Management Kultur und Technik am neuen Campus Lingen hat eine hervorragende Startposition bekommen. Und ich bin sicher, dass unsere Kollegen diese Position nutzen werden. Unsere Hochschule steht dabei im Kern für eine berufsbezogene akademische Ausbildung für die Wirtschaft. Sie wird aber zunehmend auch als Innovationsmotor, als Plattform für den gesellschaftlichen Dialog benötigt. Und dieser Dialog muss über Fach-, Kultur- und Landesgrenzen hinweg gesucht werden. Die Fakultät MKT hat hier wegen ihres sehr diversen Fächerspektrums eine ideale Ausgangsposition.

__ Was erwartet die Besucher am Tag der offenen Tür?

Prof. Blümel: Wir laden u. a. zu Führungen ein, Professoren halten Mini-Vorlesungen über aktuelle Fragen der Wissenschaft und Studenten stellen Forschungsprojekte vor. Zudem gibt es ein Kinderprogramm. ■



Gewachsene Verbindung: Prof. Dr. Frank Blümel.

www.campus-lingen.hs-osnabrueck.de



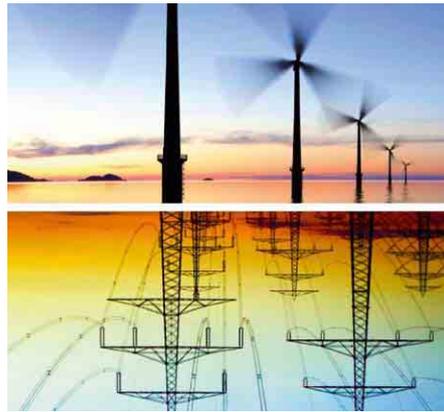
Regionale Betriebe sind sozial engagiert

„Das gesellschaftliche Engagement der regionalen Unternehmen ist vielfältig. Die Pläne der EU-Kommission für neue gesetzliche Regelungen sind deshalb überflüssig“, erklärte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer anlässlich der Veröffentlichung einer bundesweiten IHK-Umfrage.

Neue Regulierungen der sogenannten Corporate Social Responsibility (CSR) führen lediglich zu mehr bürokratischem Aufwand (vgl. S. 26). Titgemeyer zufolge engagieren sich heute über 90 % der Befragten über die gesetzlichen Anforderungen hinaus: „Für die Betriebe stehen dabei die Förderung und Qualifizierung ihrer Mitarbeiter sowie die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Mittelpunkt“. Weitere wichtige Aspekte sind die Förderung von Sport und Kultur in der Region sowie die Gesundheitsfürsorge (80 %).

Den aktuellen Plänen der EU-Kommission, CSR durch verschiedene neue Instrumente voranzutreiben, stehen die regionalen Betriebe skeptisch gegenüber: 68 % halten neue gesetzliche CSR-Berichtspflichten für nicht oder gar nicht sinnvoll. Auch die Verknüpfung von öffentlichen Aufträgen an CSR-Aktivitäten hält der Großteil der regionalen Unternehmen laut Umfrage für nicht zielführend (vgl. auch S. 26).

Unser Foto entstand beim Handschlag-Tag 2012 der Bürgerstiftung Osnabrück, an dem sich zahlreiche regionale Firmen beteiligten. ■



Firmen profitieren vom Energieberatungsangebot

Die IHK ist Regionalpartner für das Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Gut fünf Monate nach dem Start wurde eine positive Bilanz gezogen: 20 regionale Unternehmen haben seit März vom Angebot profitiert.

„Bei dem Angebot übernimmt die IHK die Mittlerrolle zur KfW-Förderbank“, erläutert Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Innovation und Umwelt. Die IHK begleite Betriebe dabei, Einsparpotenziale beim Energieverbrauch ausfindig zu machen: „Wir helfen bei der Suche nach Energieberatern und bei den Förderanträgen“. Immer mehr Firmen würden erkennen, dass langfristige Maßnahmen zur Energieeinsparung ideal seien, um steigenden Energiepreisen entgegenzuwirken.

Für das KfW-Programm „Energieberatung Mittelstand“ stehen Haushaltsmittel vom Bundeswirtschaftsministerium bereit. Betragen die Energiekosten mehr als 5000 Euro pro Jahr, kann ein Zuschuss für einen Berater beantragt werden. Erstberatungen können mit bis zu 80 %, Detailberatungen mit bis zu 60 %, gefördert werden. Das IHK-Jahr steht unter dem Thema „Energie und Rohstoffe für morgen“. Durch Gespräche mit Politik und Wirtschaft will die IHK Sensibilität für die Bedürfnisse der Unternehmen schaffen.

Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de/energie ■



Wessels + Müller AG setzt auf Logistik als Wettbewerbsfaktor

„Die logistische Leistungsfähigkeit ist für den Erfolg unseres Unternehmens von größter Bedeutung. Unser neues Zentrallager südlich von Göttingen ermöglicht eine noch bessere Erschließung der nationalen und internationalen Marktgebiete. Dies stärkt auch den Unternehmenssitz in Osnabrück“, sagte Frank Schröder (r.), Vorstandsvorsitzender der Wessels + Müller AG (WM) bei einem Besuch der IHK-Spitze.

Das Osnabrücker Unternehmen investiert einen zweistelligen Millionenbetrag in das neue Logistikzentrum. „Es werden rund 160 Arbeitsplätze geschaffen“, so Schröder im Gespräch mit IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Wessels + Müller ist als Großhändler für Kfz-Teile bundesweit mit rund 90 Verkaufsstellen aktiv. Inzwischen wird auch der niederländische und österreichische Markt bedient. „Osnabrück ist mit seinen guten Verkehrsverbindungen ein hervorragender Standort“, so Titgemeyer. Dies zeige auch die Übernahme des bisherigen Zentrallagers bei Lotte durch die Fuchs + Sanders Schraubengroßhandel GmbH & Co. KG, einem WM-Tochterunternehmen. „Damit werden über 170 Arbeitsplätze in der Region gesichert“, ergänzte Schröder.

Graf hob die Bedeutung einer intakten und leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur für unternehmerische Standortentscheidungen hervor. „Wirtschaft und Politik sollten alles dafür tun, diesen Standortvorteil von Osnabrück zu stärken.“ ■



Kostenfreie Internetbanner: Werben Sie Ausbildung!

Die gute Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt setzt sich fort: Bei der IHK wurden bis Ende August 4 172 neue Ausbildungsverträge registriert. Das sind 2,4 % mehr als 2011. Bundesweit beträgt der Zuwachs 0,4 %. In Niedersachsen liegen die Vertragszahlen 2,4 % unterhalb des Vorjahresniveaus.

Insgesamt konnten in den ersten acht Monaten des Jahres 347 Betriebe neu für die Ausbildung gewonnen werden. Damit wurden von den IHK-Mitarbeitern bis Ende August rund 540 neue Ausbildungsplätze im Sinne des Ausbildungspaktes eingeworben. Im Vergleich zu 2003, dem letzten Jahr vor dem Ausbildungspakt, wurden bei der IHK insgesamt 47 % mehr Lehrverträge eingetragen.

Firmen, die ausbilden und auch damit werben möchten, können ein besonders Angebot der IHK nutzen: In unserem Internetauftritt haben wir eine digitale Fassung des bekannten Aufklebers „Wir bilden aus“ (s. Bild, o.) hinterlegt. Diesen können Sie in Ihren Internetauftritt einbinden und auf diese Weise zeigen, dass Sie jungen Menschen berufliche Perspektiven bieten. Abrufbar ist der digitale Aufkleber unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 90028). Aktives Ausbildungsmarketing können Sie auch betreiben, in dem Sie auf Ihrer Homepage auf die IHK-Broschüre „Karriere mit Lehre 2013“ hinweisen: Download-Tipps hierzu stehen unter der Dok.-Nr. 90017. ■

Sommerprogramm traf Geschmack der IHC-Kreise

Auf ein abwechslungsreiches Sommerprogramm blicken die Mitglieder des Industrie- und Handelsclub (IHC) Emsland-Grafschaft Bentheim und des IHC Osnabrück zurück. Eines der Ziele der emsländischen Unternehmer: Die Papenburger Meyer Werft GmbH.

Ralf Sempf, Leiter Materialwirtschaft/ Einkauf, gab den IHC-Mitgliedern Einblick in die Arbeit der Meyer Werft, die mit 2900 Mitarbeitern Luxusliner produziert. Bis 2015 sind die Auftragsbücher gefüllt. Dennoch veranlassen die weltweit sinkende Nachfrage nach Schiffen und die sinkende Bereitschaft zur Kreditvergabe die Werft dazu, neue Wege zu gehen. Etwa in der Zusammenarbeit mit Zulieferern, die überwiegend im Umkreis von 150 km ansässig sind. „Mit Herz und klaren Zielvorstellungen ist die Meyer-Werft erfolgreich“, resümierte IHC-Präsident Norbert Louven.

Gemeinsam besuchten die IHC-Kreise im Sommer Brüssel und wurden von EU-Parlamentarier Dr. Markus Pieper (2. v.l., mit Norbert Louven, 3. v.l.) begrüßt. Er stellte den 35 Gästen seine Sicht auf den Euro und den EU-Rettungsschirm vor. Ein Besuch im Parlamentarium, dem EU-Besucherzentrum, rundete das Programm ab. Anfang September fand das 2. IHC-Staffettenessen statt, das der Osnabrücker IHC-Präsident Ralf Reizer (Foto oben, l.) eröffnete. 40 Mitglieder luden in ihre Küchen ein, um sich später zu einem gemeinsamen Ausklang zu treffen. ■

IHK-Kooperationsbörse: Partnersuche für Unternehmen

Am 1. September wurde die IHK-Kooperationsbörse als bundesweites Kooperationsportal mit neuem Layout gestartet.

Unter www.kooperationsboerse.ihk.de können sich Betriebe auf Partnersuche begeben oder ihr Know-how für eine Kooperation anbieten. Egal, ob es sich dabei um kurzfristige, rein projektbezogene Kooperationsgesuche oder längerfristige Partnerschaften handelt: Die IHK-Kooperationsbörse vereinfacht das Zusammenfinden. Die Themen können dabei von Forschung & Entwicklung bis hin zu Personalentwicklung reichen. Das kostenlose Angebot können Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen gleichermaßen nutzen.

Informationen: IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-358 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de ■

Die Nr. 1
für meine Kanzlei.

fair versichert
VGH



www.vgh.de

Sie vertreten.
Wir versichern.

 Finanzgruppe



„Herausragender Etappensieg“:
Die Berufsbesten aus dem IHK-Bezirk
der bei der Feierstunde in Lingen.

IHK ehrt die 51 Berufsbesten

51 Auszubildende aus dem IHK-Bezirk haben im Jahr 2012 ihre Abschlussprüfung mit Bravour bestanden. Als Berufsbeste nahmen sie in den Berufsbildenden Schulen Lingen die Urkunden entgegen.

„Wie die Teilnehmer der Olympischen Spiele haben Sie viel Kraft, Ausdauer und Zeit in Ihr Training, in Ihre Berufsausbildung investiert“, sagte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer in seiner Laudatio. Die Prüfungsbesten Azubis hätten einen herausragenden Etappensieg errungen. Beruflicher Erfolg verlange jedoch – wie sportlicher Erfolg – ständiges Training. Sein Rat: „Qualifizieren Sie sich kontinuierlich weiter.“

Seinen Dank richtete IHK-Präsident Titgemeyer an Ausbilder und Lehrer, „die mit ihrem Engagement den Jugendlichen eine qualitativ hochwertige Ausbildung ermöglichen“. Er dankte zudem den rund 2000 ehrenamtlichen Prüfern in 400 IHK-Prüfungsausschüssen: „Sie tragen eine große Verantwortung für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses der regionalen Wirtschaft.“ An der Sommer- und der Winterprüfung der IHK nahmen 5158 Prüflinge teil, um einen Abschluss in einem von rund 140 Berufen zu erwerben. Für die Auszubildenden sprach Philip Engbers, Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik, ein Grußwort. ■

Die IHK-Prüfungsbesten:

Stadt Osnabrück

Miro Bauhaus, Veranstaltungskaufmann, S & T Kinokunst GmbH, Osnabrück; Joanna Böert, Personaldienstleistungskaufmann, Piening GmbH, Osnabrück; Aneke Borgstedt, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Fachrichtung: Versicherung, Landschaftliche Brandkasse Hannover, Osnabrück; Iwer Boysen, Sport- und Fitnesskaufmann, Therapiezentrum Mohr, Osnabrück; Andreas Escher, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; Gerrit Fährmel, Fachkraft im Fahrbetrieb, Stadtwerke Osnabrück Aktiengesellschaft, Osnabrück; Güde Folger, Gestalterin für visuelles Marketing, IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Osnabrück; Annette Fuchs, Kauffrau im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Großhandel, Kaffee Partner Ost Automaten GmbH, Osnabrück; Kira Grunemann, Bankkauffrau, Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft, Osnabrück; Nils Hahn, Systeminformatiker, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; Sascha Hübner, Fachkraft für Lagerlogistik, Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG, Osnabrück; Catrin Husmann, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Conditorei Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG, Osnabrück; Julia Joachimmeyer, Buchhändlerin, Thalia Buchhandlung Erich Könnecke GmbH & Co. KG Boysen & Maasch, Osnabrück; Jan Kirsch, Beton- und Stahlbetonbauer, „Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG.“, Osnabrück; Tobias Klumpe, Tierpfleger Fachrichtung: Zoo, Zoogesellschaft Osnabrueck e.V., Osnabrück; Kirsten Menkhaus, Kauffrau für Marketingkommunikation, ALSO Actebis GmbH, Osnabrück; Dominik Pater, Berufskraftfahrer, Overnight Tiefkühl-Service GmbH, Osnabrück; Jan Scholle, Kaufmann im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Großhandel, Frommeyer + Ziegelmeyer GmbH und Co. KG, Osnabrück; Alexandra Schute, Hotelfachfrau, Walhalla Hotel GmbH, Osnabrück; Patrick Steinforth, Fachinformatiker Fachrichtung: Systemintegration, Stadt Osnabrück, Osnabrück; Patrick Whitaker, Kaufmann für Bürokommunikation, Hertz Autovermietung GmbH, Osnabrück

Landkreis Osnabrück

Rainer Bеккötter, Straßenbauer, Bеккötter GmbH, Melle; Bernd Brockmeyer, Elektroniker für Betriebstechnik, Tetra GmbH, Melle; Simon Gertner, Maschinen- und Anlagenführer, Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG, Bad Essen; Juliane Hellermann, Technische Zeichnerin Fachrichtung: Maschinen- und Anlagentechnik, Präzi-Förder-technik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bohmte;

Janika Hölscher, Floristin, Ulrike Heyer, Berge; Stefanie Höppke, Industriekaufmann, Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG, Bad Essen; Eva Hünerberg, Bauzeichnerin, Leiw & Severin Architekten Dipl.-Ing. BDA, Melle; Felix Leeker, Automobilkaufmann, Autohaus Pietsch GmbH, Melle; Enno Lohmeier, Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung, Solarlux Aluminium Systeme GmbH, Bissendorf; Anastasia Luft, Modeschneiderin, G. Güldenpfennig GmbH, Quakenbrück; Denis Oldenburg, Werkzeugmechaniker, Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG, Bad Essen; Stefan Raufhake, Mechatroniker, Elster GmbH, Lotte; Hendrik Schramm, Bürokaufmann, Wieth Interaktiv GmbH & Co. KG, Georgsmarienhütte; Nadin Steinkamp, Biologielaborantin, DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V., Quakenbrück; Christin Vogt, Kauffrau im Einzelhandel, Friedrich Hoffmeister Inhaber: Holger Janwlecke e.K., Bohmte; Jens Wohlfahrt, Naturwerksteinmechaniker Fachrichtung: Maschinenbearbeitungstechnik, August Pues & Söhne Nachfolger e.K., Glandorf

Landkreis Emsland

Melanie Brinkmann, Chemikantin, ERE Betriebsführungsgesellschaft mbH, Lingen (Ems); Philip Engbers, Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik, SSB Wind Systems GmbH & Co. KG, Salzbergen; Stefanie Held, Elektronikerin für Geräte und Systeme, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition, Meppen; Simon Schepers, Industriemechaniker, SSB Wind Systems GmbH & Co. KG, Salzbergen; Christoph Schwering, Chemielaborant, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition, Meppen; Julia Stüwe, Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung, Georg Boll, Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co., Kommanditgesellschaft, Meppen

Landkreis Grafschaft Bentheim

Julia Busche, Kauffrau für Dialogmarketing, Techniker Krankenkasse, Nordhorn; Sarah Dübbbers, Reiseverkehrskauffrau, Johannes Großfeld, Bad Bentheim; Malte Gosink, Verkäufer, Sporthaus Hendrik Udo Matenaar e. Kfm., Nordhorn; Björn Pelzer, Technischer Zeichner Fachrichtung: Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik, Lindschulte Ingenieure TGA GmbH, Nordhorn; Mathias Peters, Textillaborant, WKS Textilveredlungs-GmbH, Wilsun; Paul Sudermann, Technischer Zeichner Fachrichtung: Stahl- und Metallbautechnik, Peters Stahlbau-Gesellschaft mbH., Ifterbeck; Jerome Werner, Betonfertigteilbauer Fachrichtung: Betonfertigteilbau, RAGANO Betonfertigteile Recycling und Baustoffhandel GmbH & Co. KG, Nordhorn; Sabine Wolff, Kauffrau für Bürokommunikation, Prowell GmbH & Co. KG, Schüttorf

Kreative Ideen: Für alle von Nutzen!

von Magdalena Knappik, IHK

Kultursponsoring, projektbezogene Arbeiten oder kontinuierliche Arbeitsgemeinschaften: Die Zusammenarbeit zwischen den so genannten klassischen und kreativen Wirtschaftsbranchen ist vielfältig. Beim Podiumstark „Unternehmen treffen Kreative“ der Stadt Osnabrück und der IHK wurden gelungene Kooperationsprojekte diskutiert.

„Der Podiumstark verdeutlicht, wie facettenreich die Kreativwirtschaft in unserer Region ist“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf in seiner Begrüßung. „Der Begriff Kreativwirtschaft ist schwer fassbar. Gleichzeitig zeigen Studien, wie wichtig es ist die Kreativität in Unternehmen und die jungen Kreativen zu fördern. Von ‚made in Germany‘ zu ‚designed in Germany‘ könnte die Zukunft sein“, so Boris Pistorius, Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück.

Jugendkulturpreis „Talente“

„Ideenreichtum und Kreativität spielen für unser Unternehmen eine große Rolle, deshalb ist es uns wichtig diese Kompetenz auch außerhalb des Unternehmens zu fördern“, erläuterte Harald Müller, geschäftsführender Gesellschafter der Erwin Müller Gruppe. Der Lingener Unternehmer, der seine Produktionspalette kontinuierlich um innovative Produkte und Designs erweitert, berichtete von seinem Engagement im Rahmen des Kulturforums St. Michael. Der Verein hat eine vor dem Abriss bedrohte Militärkirche in Lingener zu einem Ort für Kunst und Kultur, Kommunikation und Begegnung umfunktioniert. Neben der Kultur-Veranstaltung vergab der Verein



Vernetzung schaffen: Patricia Mersinger, Eckhard Lammers, Stefan Wimmer, Marco Graf, Boris Pistorius, Harm Wurthmann, Per Holthuizen, Erwin Müller, Lorenz Hofhaus und Tom Kraus (v.l.).

2012 zum zweiten Mal in den Sparten Musik, Darstellende Kunst, Bildende Kunst und Medien den Jugendkulturpreis „Talente“ an junge Menschen aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland.

Neben dem Kultursponsoring und dem ehrenamtlichen Engagement wurden auf der Veranstaltung in der IHK auch andere Kooperationsformen diskutiert. So stellten Lorenz Hofhaus, Leiter des Kreditmanagement Service bei der Oldenburgische Landesbank AG und Peer Holthuizen, Projektleiter von 3 x 3 aus Oldenburg, ihre Zusammenarbeit zur Verbesserung der innerbetrieblichen Kommunikation der OLB vor. Tom Kraus, Leiter des Theaterpädagogischen Zentrums in Lingener berichtete von der Möglichkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit von Mitarbeitern mit Theatermethoden zu trainieren.

Mitarbeiter ermuntern

Der Podiumstark verdeutlichte, dass Kreativität auch in den Betrieben selbst gefördert wird: „Bei uns gibt es keine stromlinienförmigen Karrieremodelle. Es ist gewünscht, dass Mitarbeiter, die Ideen haben, die Möglichkeit erhalten, diese auch federführend umzusetzen. Damit möchten wir zu Kreativität motivieren, denn ihr kommt eine bedeutende Rolle als Träger von Innovation zu“, sagte Stefan Wimmer,

Personalleiter weltweit bei Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG.

„Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird insbesondere von Freiberuflern sowie von Klein- und Kleinstbetrieben geprägt. Aber: Auch die Wirtschaftskraft vieler Einzelner summiert sich“, so Harm Wurthmann, Leiter des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes in seinem Impulsvortrag. Der Anteil der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Bruttowertschöpfung liege derzeit bei 63,7 Mrd. Euro. Zum Vergleich: Im Maschinenbauindustrie liegt der Anteil bei 64 Mrd. Euro.

Weitere Informationen: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osnabrueck.ihk.de

Die Nr. 1
für mein Unternehmen.

fair versichert
VGH



Sie produzieren.
Wir versichern.

www.vgh.de



Mobilen Wärmetauscher vorgestellt

An Energie- und Umweltschutzbeauftragte richtet sich das Netzwerk Energie der IHK. Rund 40 Gäste besuchten das zweite Netzwerktreffen, bei dem es um Energieeffizienz in industriellen Prozessen ging. Prof. Dr.-Ing. Matthias Reckzügel, Leiter des Kompetenzzentrums Energie der Hochschule Osnabrück, zeigte verschiedene Möglichkeiten auf.

„Der Trend zu einer effizienteren Nutzung der Wärmeproduktion ist nicht neu“, erläuterte Reckzügel. „Es wird z. B. durch das Konzept der Kraft-Wärme-Koppelung

und den Aufbau einer Fernwärmeinfrastruktur aufgegriffen. Dennoch

würden die Nutzung bereits vorhandener dezentraler Wärmequellen und eine Verteilung im Nahbereich ohne aufwändige Infrastruktur bisher wenig thematisiert.

Und dies, obwohl sich für die Erzeuger von Abwärme als auch für die Nutzer wirtschaftliche Vorteile ergeben. Unter anderem präsentierte Reckzügel einen mobilen

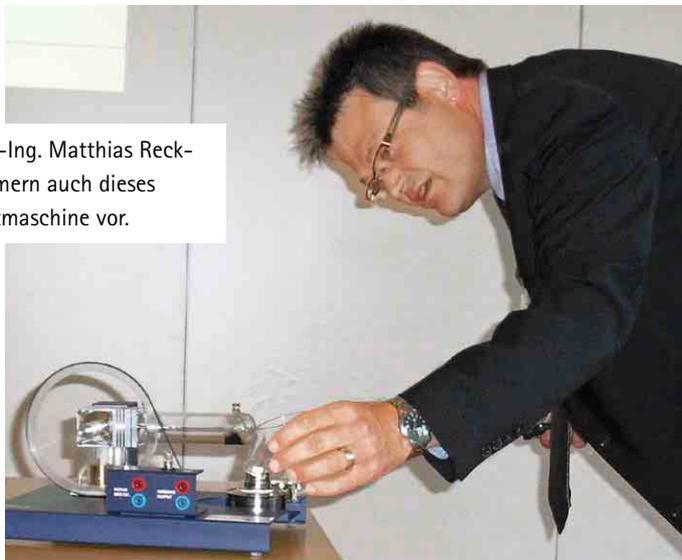
Wärmetauscher. Der hohe Innovationsgrad des Wärmetauschers, der auch bei stark verschmutzten Medien zum Einsatz kommen könne, ermögliche die Anwendung etwa in der Chemie-, Getränke und Lebensmittelindustrie sowie in Schlachtereien und Biogasanlagen.

Neue Anreize zur Installation und Integration von Solaranlagen zur Prozesswärmeerzeugung bietet ein am 15. August 2012 in Kraft getretenes Förderprogramm des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) an. Danach werden die Investitionskosten für große Anlagen mit Solarkollektorflächen bis zu 1000 m² mit bis zu 50 % gefördert. Als Einsatzgebiete für solare Wärme in der Produktion werden die Prozesse Trocknen, Reinigen, Entfetten, Konzentrieren, Sterilisieren und Vorwärmen genannt. (hue)

Information und Anmeldung zum IHK-Netzwerk: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 oder huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de ■



Stirling-Motor: Prof. Dr.-Ing. Matthias Reckzügel stellte den Teilnehmern auch dieses Modell einer Wärmekraftmaschine vor.



IHK-Weiterbildungen im 4. Quartal 2012

Druckfrisch liegt das neue IHK-Weiterbildungsprogramm für Oktober bis Dezember 2012 vor. Mit dem vielseitigen Lehrgangs- und Seminarprogramm richtet sich die IHK an Fach- und Führungskräfte aus allen betrieblichen Bereichen und Branchen.



Praxisnahes Wissen wird in den kaufmännischen und den gewerblich-technischen IHK-Lehrgängen vermittelt. Das umfangreiche Tagesseminarprogramm beinhaltet zahlreiche aktuelle Themen zum Beispiel aus dem Bereich Außenwirtschaft, Marketing und Vertrieb sowie Neuerungen in der Steuergesetzgebung.

Erstmals wird in dem kommenden Wochen das Seminar „Messen – erfolgreich planen, durchführen und nachbereiten“ angeboten. Teilnehmer erhalten Tipps für die gezielte Ansprache der Messebesucher oder die Präsentation von Schriften am Messestand. Erneut angeboten wird das Seminar „Pressearbeit kompakt“, das das Rüstzeug für das Verfassen für Pressemeldungen bietet und zeigt, auf was es ankommt, wenn ein Unternehmen Wissenswertes an die regionalen weitergeben möchte.

Alle Veranstaltungen aus der IHK-Weiterbildung können auch als firmeninterne Schulungen und speziell auf ein Unternehmen zugeschnitten durchgeführt werden.

Die Bildungsangebote der IHK sind in der Veranstaltungsdatenbank im Internet unter www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen abrufbar. ■

Unternehmen brauchen Fläche

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Über 50 Unternehmer und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Hochschulen nahmen am NIHK-Raumordnungsforum im Geozentrum Hannover teil. Das Thema: „Flächenverbrauch und Flächenkonkurrenz“.



Sprach das Grußwort: Niedersachsens Landwirtschaftsminister Gert Lindemann.

Die Federführungen der Veranstaltung hatte die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. „Es ist Aufgabe der Politik, die wachsenden Ansprüche an den Raum durch gute Planung verträglich zu gestalten“, erklärte der niedersächsische Landwirtschaftsminister Gert Lindemann im Grußwort. Er unterstrich, dass auch künftig Flächen für Industrieansiedlungen und andere infrastrukturelle Entwicklungen zur Verfügung stehen müssten. Außerdem würden ausreichend landwirtschaftliche Flächen für den Anbau von Grundnahrungs- und Futtermitteln benötigt. Die Erzeugung nachwachsender Rohstoffe zur klimaschonenden Energiegewinnung müsse sich hier einfügen.

Industrie nutzt nur 1 %

Der tägliche Flächenneuverbrauch in Niedersachsen habe zwar seit 1997 schrittweise reduziert werden können und liege heute bei rund acht Hektar pro Tag. Ziel der Landesregierung sei jedoch eine noch deutlichere Rückführung in Anlehnung an das Ziel der Bundesregierung. Diese plant den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2020 bundesweit auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen. „Dieses ehrgeizige Ziel erfordert eine Abstimmung, wie der künftige Flächenbedarf umwelt-, wirtschafts-

und sozialverträglich gedeckt werden kann“, so NIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Torsten Slink, denn: „Unsere Unternehmen benötigen Grund und Boden zu angemessenen Preisen für die Erweiterung und Neuansiedlung.“ Er wies darauf hin, dass aktuell weniger als 1 % der Landesfläche von Gewerbe und Industrie genutzt werde.

Fläche ist Wettbewerbsfaktor

Moderiert von Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Standortentwicklung, diskutierten Vertreter des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, und des Johann Heinrich von Thünen-Institutes, der Wirtschaft und der Umweltverbände über die Herausforderungen in der Flächenpolitik. Dr. Horst Baier, Samtgemeindegemeindevorstand Bersenbrück und Mitglied des Aufsichtsrats der Niedersachsenpark GmbH – einem großflächigen Gewerbe- und Industriegebiet an der A 1 zwischen Bremen und Osnabrück – verwies auf den Zusammenhang von wirtschaftlicher Entwicklung und vorausschauendem Flächenangebot: „Für Niedersachsen ist die Verfügbarkeit von verkehrsgünstig gelegenen Flächen zwischen den Ballungsräumen ein wichtiger Wettbe-

werbsvorteil im internationalen Standortwettbewerb.“

Dagegen gab der Landesvorsitzende des NABU Niedersachsen, Dr. Holger Buschmann, zu bedenken, dass Niedersachsen derzeit nach Bayern an der Spitze des Flächenverbrauchs stehe und dass der Flächenverbrauch nach der Intensivierung in der Landwirtschaft die Hauptursache für den Rückgang der Artenvielfalt sei. Er appellierte, schnellstmöglich Maßnahmen zur Minderung und Vermeidung zu ergreifen.

Informationen: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255. ■

Die Nr. 1
für meinen Laden.

fair versichert
VGH



**Sie verkaufen.
Wir versichern.**

www.vgh.de

Finanzgruppe

VWA in neuen Räumlichkeiten

von Sonja Splittstößer, VWA

Nicht nur für die neuen Studenten der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück-Emsland (VWA) begann vor wenigen Wochen ein neuer Lebensabschnitt. Auch die VWA-Geschäftsstelle betrat Neuland – und bezog die neuen Räume in der Redlingerstraße 4a in Osnabrück. Mit eingezogen ist auch die Regionale Anlaufstelle IWiN, die in Fragen der Weiterbildung berät.



Im neuen VWA-Büro an der Redlingerstraße:
Die VWA-Mitarbeiterinnen (v.l.) Silke Schütte,
Sylvia Carl und Sonja Splittstößer.

24

„Mit den stark steigenden Studentenzahlen stieg in den vergangenen Jahren auch unser Raumbedarf im IHK-Gebäude am Neuen Graben“, berichten Sylvia Carl und Silke Schütte aus der Geschäftsstelle der VWA. Der 2012 beginnende Studiengang zum Betriebswirt in Bersenbrück und der neu gestartete duale Studiengang sind voll besetzt, die laufenden Studiengänge und der neue Studiengang zum Personalbetriebswirt gut ausgelastet – das spiegelt sich auch in der Zahl der VWA-Aktenordner wider. „Räumlich sind die VWA und die

IHK künftig zwar getrennt“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VWA. „Die enge Verbundenheit wird aber ebenso bleiben, wie die bisherigen Telefonnummern und die Postadresse“, so Falkenstein weiter. Partnerunternehmen und Studenten können die VWA also weiterhin auf den bekannten Wegen erreichen.

Gründung im Jahr 1951

Die VWA Osnabrück-Emsland mit ihren heute mehr als 500 Studierenden hat ihre Wurzeln im Jahr 1951, als sie als Justus-Möser-Akademie gegründet wurde. Seit 1998 ist die IHK der alleinige Träger der VWA. Kurze Zeit später folgten Neuerungen im Studienangebot: 2001 wurde erstmals das ausbildungsbegleitende Studium zum Betriebswirt angeboten. In den Folgejahren wurden neben den Standorten Osnabrück und Nordhorn weitere Studienorte in Lingen und Bersenbrück eingerichtet. Zudem gibt es seit 2004 den Aufbaustudiengang zum Personalbetriebswirt.

2007 löste das duale Studium zum Bachelor of Arts in Betriebswirtschaft, das zusammen mit der Hochschule Osnabrück angeboten wird, den ausbildungsbegleitenden

Betriebswirt-Studiengang ab. Die VWA kann in diesem Jahr also nicht nur die Einweihung der neuen Räumlichkeiten feiern, sondern auch das 5-jährige Jubiläum ihres dualen Studienangebots. Auch 2012 hat die VWA ein neues Studienangebot eingeführt: Erstmals konnten Betriebswirte (VWA) einen dreisemestrigen Studiengang zum Bachelor of Arts in Betriebswirtschaft aufnehmen.

Auch IWiN zog mit um

Neben den Mitarbeiterinnen der VWA ist auch die Regionale Anlaufstelle für das Landesprogramm IWiN (Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen) der IHK in die neuen Büroräume gezogen. Diese ist seit 2008 bei der IHK angesiedelt. Die regionale Anlaufstelle berät unter anderem Unternehmen zu allen Fragen der Weiterbildung und der finanziellen Förderung. „Für diese Beratungsgespräche haben wir jetzt einen eigenen, neuen Besprechungsraum“, sagt Elke Dreyer, IWiN-Weiterbildungsberaterin.

Infos: Zur VWA unter: www.vwa-os-el.de sowie zur Weiterbildungsberatung IWiN unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 79371) ■



Weiterbildungsberatung: Elke Dreyer und Katharina Gerdom.

Gesellschaftsrecht

Haftung eines „Scheingesellschafters“

Ein Gesellschafter, der aus einer bestehenden Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) ausgeschieden ist, aber weiterhin als Gesellschafter nach außen auftritt, kann als Scheingesellschafter für Verbindlichkeiten der Gesellschaft haften, wenn er gegen den gesetzten Rechtsschein nicht pflichtgemäß vorgegangen ist und sich der Gläubiger bei seinem geschäftlichen Verhalten darauf verlassen hat, dass die Gesellschafterstellung fortbesteht. Ein ausgeschiedener

Gesellschafter ist gehalten, eine maßgebliche Veränderung in der personellen Zusammensetzung der Gesellschaft durch entsprechende Erklärungen nach außen hin sichtbar zu machen. Unterlässt er dies und erweckt er durch sein fortgesetztes geschäftliches Verhalten vielmehr den Eindruck, noch für die GbR tätig zu sein, muss er sich so behandeln lassen, als bestünde der bisherige Rechtszustand weiter (BGH Az.: II ZR 197/10) ■



Urteile in Kürze

Nach einer Entscheidung des OLG Celle kommt einer (Außen-)Gesellschaft bürgerlichen Rechts nicht nur die Fähigkeit zu, Kommanditistin, sondern auch Komplementärin einer Kommanditgesellschaft zu sein. Als Komplementärin ist sie mit ihren Gesellschaftern und ggf. dem Vertretungsverhältnis in das Handelsregister einzutragen. (OLG Celle Az.: 9 W 37/12) ■

Übermittelt ein Arbeitgeber eine Kündigung mittels eines eingescannten Schreibens per E-Mail, ist die erforderliche Schriftform nicht gewahrt (ArbG Düsseldorf Az.: 2 Ca 5676/11). ■

Der Europäische Gerichtshof entschied, dass Versicherer ab dem 21. Dezember 2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife und Leistungen, so genannte Unisex-Tarife, anbieten dürfen. Das betrifft u. a. Personenversicherungen oder auch die Berufsunfähigkeitsversicherung. (EuGH Rechtssache C-236/09). ■

25

Sie suchen **Präsente** für Ihre Kunden oder Geschäftspartner?

Wir bieten:

eine große Auswahl an Weinen, Champagner, Zubehör und Präsenten
individuelle und persönliche Beratung

Full Service, mit Versand an Ihre Kunden und Lieferanten, inklusive Abliefernachweis

Kataloganforderung per Post, Fax oder Email
an katalog@vineshop24.de



**JETZT
KATALOG
ANFORDERN**



Vineshop24 GmbH & Co. KG
Dieselstraße 4
26899 Rhede (Ems)

Fon: 04964 / 9581.674
Fax: 04964 / 9581.676
info@vineshop24.de
www.vineshop24.de



Zehn Jahre Bologna: Studienreform war nötig

Berlin. Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland jährt sich zum 10. Mal. „Es war die richtige Entscheidung, international vergleichbare Abschlüsse einzuführen“, sagt DIHK-Hochschulexperte Kevin Heidenreich. Die großen Probleme vieler Hochschulen hätten mit dem eigentlichen Bologna-Prozess aber nichts zu tun. ■

Abitur nach 12 Jahren: Nachbesserung erforderlich

Berlin. Die Einführung des Abiturs nach acht Jahren, die „G8“-Reform, hat hohe Wellen geschlagen. Dass Kultusminister nun vielerorts G8- und G9-Klassen zugleich anbieten, sei ein Fehler, sagt DIHK-Präsident Driftmann. Es sollte an der Reform festgehalten werden. Jedoch seien Nachbesserungen wie etwa eine Entschlackung der Inhalte sinnvoll. ■

Unternehmergipfel in Spanien

Brüssel/Madrid. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann betonte beim deutsch-spanischen Unternehmergipfel, wie wichtig die Ausbildung junger Menschen ist, um Europa wieder auf Wachstumskurs zu bringen. „Langfristig solides Wachstum ist nur zu erreichen, wenn die Ausbildung junger Menschen von Politik und Unternehmen mehr in den Fokus genommen wird“, unterstrich Driftmann. Deutschland habe mit der Dualen Ausbildung gute Erfahrungen gemacht und könne Unterstützung anbieten. Im Rahmen des Spanienbesuchs des DIHK-Präsidenten wurde daher eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Hohen Rat der spanischen Kammern und dem DIHK im Bereich der beruflichen Bildung unterzeichnet. An der Konferenz in Madrid nahmen hochrangige Wirtschaftsvertreter beider Staaten teil. In Anwesenheit von Bundeskanzlerin Merkel und dem spanischen Ministerpräsidenten Mariano

Rajoy zollte der DIHK-Präsident Spanien Respekt für die bisherigen Reformanstrengungen und ermunterte die Regierung zu weiteren Schritten. Diskutiert wurden Ansatzpunkte, um die bilaterale Zusammenarbeit zu stärken. Neben der Berufsbildung standen die Themen Innovation und Finanzierung als zentrale Wettbewerbsfaktoren für den Standort Europa auf der Tagung. ■



Einig: Hans Heinrich Driftmann (l.) und Mariano Rajoy.

26



Ogaw-Richtlinie: Ogaw ist die Abkürzung für „Organismus für gemeinsame Anlage in Wertpapieren“ (englisch: UCITS für Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities). Im europäischen Rechtsrahmen versteht man darunter „Wertpapierfonds“. Die Richtlinien definieren hierbei die speziellen Zulassungsanforderungen, die für Fonds und Verwaltungsgesellschaften gelten. So soll ein einheitlicher Mindeststandard beim Anlegerschutz gewährleistet und das grenzüberschreitende Angebot von Investmentfonds erleichtert werden. Ogaw profitieren vom „Europa-Pass“, der es ihnen gestattet, vorbehaltlich einer Anzeige in allen EWR-Staaten (EU plus Norwegen, Liechtenstein und Island) angeboten werden zu können, sofern sie zuvor in ihrem Herkunftsland zugelassen wurden. ■

Gegen Regulierung des CSR-Engagements

Berlin. Das Nationale CSR-Forum der Bundesregierung hat sich am 30. August 2012 in Berlin auf eine differenzierte Stellungnahme zur CSR-Politik der EU-Kommission verständigt. Die 44 Mitglieder haben sich in einem intensiven Prozess mit der neuen Strategie der EU auseinandergesetzt, die eine Abkehr des Prinzips der Freiwilligkeit des gesellschaftlichen Engagements beinhaltet und den Unternehmen neue CSR-Berichtspflichten auferlegen will. Während die Ver-

treter der Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft für mehr Regulierungen plädieren, lehnt der DIHK gemeinsam mit anderen Wirtschaftsvertretern ebenso wie die Bundesregierung Berichtspflichten strikt ab. Dies sehen auch die betroffenen Unternehmer so, von denen ein Teil laut einer aktuellen Umfrage der IHK-Organisation in einem solchen Fall sogar ihr Engagement zurückfahren würde. Als Grund geben sie einen spürbaren finanziellen und bürokratischen Aufwand an. ■



CSR-Forum: Der stv. DIHK-Geschäftsführer Dr. Achim Dercks (l.).

tourismus



Schwindelfrei: Ein Besucher gibt auf einer Kirmes im Schnitt 20 Euro aus.

Volksfeste sind ein Wirtschaftsfaktor

Herbstzeit ist nicht nur Kürbis-, sondern auch Kirmeszeit! Vom 2. bis zum 11. November 2012 etwa findet wieder der große „Jahrmarkt Osnabrück“ an der Halle Gartlage statt. Wie beliebt Volksfeste sind, zeigen auch diese Zahlen. Mehr als 170 Mio. Besucher werden pro Jahr auf 14000 Volksfesten bundesweit registriert. Der Wirtschaftsfaktor ist für Städte und Gemeinden nicht zu unterschätzen. Durchschnittlich gibt ein Besucher mehr als 20 Euro pro Besuch aus. Davon profitiert auch die örtliche Gastronomie und der Einzelhandel.

Zwar ist Deutschland weltweit Volksfestland Nr. 1, aber Schausteller erfinden sich derzeit neu. Denn: Die Konkurrenz zu anderen Freizeitangeboten steigt. Um bei Besuchern zu punkten, setzen daher auch Volksfeste von Melle, Schüttorf und bis ins nördliche Emsland auf Abwechslung und familiäre Atmosphäre. „Wir machen Freizeit zum Vergnügen“, so das Motto des Schaustellerverbandes Weser-Ems e.V. mit Sitz in Osnabrück. Dieses versuchen die Akteure auf mehr als 100 Festen in der Region jährlich umzusetzen. (ha)

Termine: www.volksfestservice.de

Region steht vor einem neuem Rekordjahr



Die Reisegebiete Grafschaft Bentheim, das Emsland und das Osnabrücker Land gehören gemeinsam als GEO-Region zu den TOP-Reisegebieten

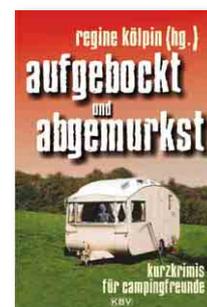
Niedersachsens. Die ersten sechs Monate 2012 konnten erneut mit deutlichem Plus abgeschlossen werden. Insgesamt wurden fast 2,2 Mio. gewerbliche Übernachtungen registriert (+ 7,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Nach IHK-Analysen gründet dies auch auf Investitionen in mehr Kapazitäten und in Qualitätsangebote. Dennoch bleibe die Profilierung der regionalen touristischen Infrastruktur und Angebote eine Kernaufgabe, die einen regionalen Schulterschluss brauche. ■

Niedersachsen will mehr Reittouristen locken

In vielen Regionen bieten Unternehmen bereits erfolgreich Pferdesport und Reittourismus an. Das Land Niedersachsen will dies weiter unterstützen und das wirtschaftliche Potenzial herausstellen. Nach Angaben der Deutschen Reiterlichen Vereinigung gilt in der Branche die Faustformel: „Drei bis vier Pferde sichern einen Arbeitsplatz“. Anders: 40000 und 50000 Arbeitsplätze in Niedersachsen hängen am „Wirtschaftsfaktor Pferd“. ■

Mörderische Kurzgeschichten rund um Campingplätze

Auf der Suche nach Erholung packen Jahr für Jahr Tausende von Campingfreunden das Hauszelt ein, bestücken den Wohnwagen mit Konserven, polieren das Wohnmobil auf Hochglanz und machen sich auf die Reise. Sie treffen sich auf großen Plätzen, bevölkern Wälder, Wiesen und Küsten... – und zum Glück: So kriminell, wie im Buch „aufgebockt und abgemurkst“ geht es unter Stoff- und Wellblechdächern nicht zu. Der etwas martialisches Titel aus dem KBV Verlag bietet 25 unterhaltsame, kurze und kurzweilige Kriminalstories. Autoren der Mordgeschichten sind u.a. Bernd Stelter, Jürgen und Marita Alberts oder der Osnabrücker Heinrich Stefan Noelke. Sie alle haben sich auf Einladung der Herausgeberin Regine Köplin auf eine mörderische Survival-Tour begeben und den Hering (aber auch andere Campingutensilien) zur Tatwaffe erkoren... (pr) ■



Buchtip:
R. Köplin (hg.)
„aufgebockt und abgemurkst“
KBV (2012), 312 S.,

9,95 Euro



DRK zeichnet buw für Blutspendenservice aus

Für ihr soziales Engagement erhielt die buw Unternehmensgruppe die Auszeichnung „Helfende Hände“ des Deutschen Roten Kreuz (DRK). Die Ehrung würdigt Firmen, die in besonderer Weise die Arbeit des DRK-Blutspendedienst NSTOB unterstützen.

Parallel zur Übergabe der Auszeichnung fand kürzlich eine Blutspende-Aktion im Unternehmen statt. 56 Mitarbeiter spendeten für den guten Zweck – darunter 37 Erstspender. „Wir sind auf die Hilfe von Unternehmen angewiesen, damit wir auch in Zukunft genügend Blutspender finden“, erklärt Monika Gerdes, Gebietsreferentin des DRK-Blutspendedienst NSTOB. Allein in Niedersachsen würden jeden Tag im Schnitt 2400 Spendewillige benötigt, um die Versorgung mit Blutpräparaten sicherstellen zu können.

Die buw-Gruppe organisiert seit längerem Blutspende-Aktionen an den verschiedenen Standorten. „Uns ist es wichtig, uns gemeinsam mit unseren Mitarbeitern für eine gute Sache zu engagieren“, so Petra Wübbolt, Callcenter-Leiterin. Für die Osnabrücker sei es selbstverständlich, dass die Mitarbeiter während ihrer Arbeitszeit Blut spenden können und sie dafür von der Arbeit freigestellt werden. Ziel sei es mindestens alle sechs Monate eine Blutspende-Aktion anzubieten.

Unser Foto zeigt Monika Gerdes vom DRK und Callcenter-Leiterin Petra Wübbolt (v.l.). ■



Hellmann Worldwide Logistics mit Goldjupiter 2012 geehrt

Hellmann Worldwide Logistics wurde bei einer Feierstunde im Theater Osnabrück kürzlich mit dem Goldjupiter 2012 ausgezeichnet.

Der Ehrenpreis wurde verliehen vom Wirtschaftskomitee Deutschland e.V., einem 2004 gegründeten gemeinnützigen und parteipolitisch unabhängigen Europäischem Gesamtverband zur Förderung der Sozialen Marktwirtschaft, Wirtschaft, Bildung und Arbeit. Hellmann überzeugte durch vorbildliche Qualifikationsmaßnahmen, soziales Engagement und wirtschaftlichen Erfolg.

Klaus Hellmann und Jost Hellmann, Geschäftsführende Gesellschafter, betonten: „Es gehört zu unserer Firmenphilosophie, dass wir Menschen ein förderndes Umfeld bieten. Die Auszubildenden sollen ihre Talente in einem Klima gegenseitigen Vertrauens entwickeln, denn sie beeinflussen maßgeblich den Erfolg.“ Das Engagement beschränke sich aber nicht allein auf die Mitarbeiter: „Seit vielen Jahren schaffen und erhalten wir soziale Einrichtungen.“ Bei der Preisverleihung wurde zudem Karl Engelhard, Generalbevollmächtigter des Unternehmens, der Titel Senator h.c. verliehen. Hellmann ist europaweit der 35. Preisträger seit Beginn der Verleihung des Goldjupiter Wirtschaftspreises Soziale Marktwirtschaft.

Unser Foto zeigt (v.l.) Karl Engelhard, Klaus Hellmann und Jost Hellmann. ■



Commerzbank stellte neue Studie vor

In Osnabrück wurde die 12. Studie der UnternehmerPerspektiven (Titelbild, oben), einer Mittelstandsinitiative der Commerzbank, vorgestellt. TNS Infratest befragte 360 Mittelständler aus Niedersachsen und Bremen. 52 davon aus der Region Osnabrück.

Bundesweit nahmen 4000 Unternehmen teil, die zu Auswirkungen der Eurokrise und ihrer Haltung zu Schulden befragt wurden. 68 % geben an, dass die Eurokrise die mittel- und langfristige Planungssicherheit nicht nur verringert, sondern sich negativ auf die eigene Geschäftstätigkeit auswirkt. 60 % fürchten, dass sich die Konjunktur abschwächt. Die Befragten sehen zwar mit Sorge, aber ohne Panik auf die Folgen der Eurokrise. „Sie wissen, dass sie bislang auch stark vom Euro profitiert haben“, so Thomas Heitmann (s.S.8.). Auf die Frage, welche Konsequenzen man in der Finanzierung fürchte, äußert fast ein Drittel Besorgnis um Zinsen und Kredittilgung. Der Aussage „Schulden erhöhen das Risiko für das Unternehmen“ stimmen 74 % zu, während nur 67 % die Auffassung teilen, dass Investitionen nur durch Schulden möglich sind. 31 % nannten Schulden einen „Erfolgstreiber“. Die Veranstaltung im Osnabrücker „Anyway“ moderierte die ARD-Wetterfee Claudia Kleinert. Georg zur Nedden, Geschäftsführender Gesellschafter der Westland Gummiwerke GmbH und Co. KG in Melle, hielt das Impulsreferat.

www.unternehmerperspektiven.de ■



Höcker Polytechnik feierte 50-Jähriges

Ihr 50. Jubiläum feierte kürzlich die Höcker Polytechnik GmbH in Hilter. Das Fest stehe auch für die bislang rund 45000 Anlagen, die gebaut wurden. Von mobilen Entstaubern bis hin zu Großfilteranlagen mit Kapazitäten von mehr als 300 000 m³/h.

Das Unternehmen wurde im Jahr 1962 unter dem Firmennamen Polytechnik gegründet. Zu Beginn lag das Kerngeschäft bei Handel und Montage von preiswerten und stromsparenden Absauganlagen. Heute bilden Brikettierpressen, Schredder und Filteranlagen den Kern. Die Wachstumsdynamik des Unternehmens spiegelt sich auch in der Zahl der Mitarbeiter wider: Waren es zwei Jahre nach der Gründung bereits 20, so sind aktuell mehr als 160 Mitarbeiter und 20 Auszubildende im Hauptwerk in Hilter sowie in zahlreichen in- und ausländischen Niederlassungen, technischen Büros und Werksvertretungen tätig.

Die Standorterweiterung begann im Jahr 1966 mit einer eigener Fertigung in Österreich. Später folgten Gründungen von Produktions- und Vertriebsgesellschaften in Polen, Süddeutschland, in den neuen Bundesländern, in Russland, in der Schweiz und in Südafrika.

In Deutschland gelang nach eigenen Angaben die Marktführung bei Absaug- und Filteranlagen sowie pneumatischen Förder-systemen für die Kartonagen- und Wellpappen-Industrie. ■



18 junge Frauen beginnen Technikum für Talentierte

Für 18 junge Frauen begann jetzt ihr „Technikum“ an der Hochschule und der Universität Osnabrück. Im kommenden halben Jahr werden sie in einem regionalen Unternehmen ein technisches Praktikum absolvieren und an einem Tag in der Woche den Hochschulbetrieb kennen lernen.

Zum dritten Mal bietet die Hochschule Osnabrück – ab diesem Jahr gemeinsam mit der Universität – ein besonderes Vorbereitungsprogramm für technische Studiengänge an, das sich speziell an junge Frauen richtet. Im Niedersachsen-Technikum stehen MINT-Berufe im Vordergrund. In Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sind Frauen in Deutschland in der Minderzahl. Oft fehlt es an weiblichen Vorbildern, Informationen und eigenen Erfahrungen. Das soll sich nun ändern, denn im Technikums absolvieren die Teilnehmerinnen ein bezahltes Praktikum, das mit für sie zugleich mit dem Besuch von Einführungsveranstaltungen an der Hochschule und der Universität kombiniert wird.

„An den Hochschulen steht neben den Vorlesungen vor allem der Austausch im Mittelpunkt: Unsere ‚Technikantinnen‘ kommen in Kontakt mit Ingenieurinnen, die bei uns lehren und arbeiten, und sehen, wie vielfältig MINT-Berufe sind“, erklärt die Projektleiterin Prof. Barbara Schwarze, die das „Technikum“ ins Leben gerufen hat. Alle Teilnehmerinnen aus den bisherigen Durchläufen absolvieren heute eine technische Ausbildung in einem Unternehmen oder haben ein MINT-Studium aufgenommen. Dieser 100-prozentige Erfolg überzeugte auch das Niedersächsische Wissenschaftsministerium und die Hochschulen der Region: Zum Start des Wintersemesters 2012/13 beteiligen sich zwölf Hochschulen am Niedersachsen-Technikum. Die Koordination übernimmt die Hochschule Osnabrück.

www.niedersachsen-technikum.de

Erst probieren, dann studieren: Prof. Peter Seifert und Prof. Barbara Schwarze (beide Mitte) begrüßten die „Technikantinnen“. ■

www.stavermann.de



ISEKI
Der Systemanbieter

ISEKI SXG 15 Mähtraktor

- Drehzahl 2800 UPM
- Betriebsstundenzähler Serie
- 2-Messermähwerk
- Grasaufnahme 380 Liter

PROFESSIONELLE RASENPFLEGE

MOTOR LAND STAVERMANN
Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten

FMO-Flugangebot wird stark erweitert

von Gerhard Dallmüller, IHK

Eine gute Nachricht für die Region: Das Flugangebot am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) wird deutlich ausgebaut. Die Fluggesellschaft OLT Express möchte den FMO als neue starke Basis für ihr Flugangebot nutzen. Hierzu sollen auch mehrere Maschinen am FMO stationiert werden.



Einzugsgebiet höchst interessant: Die neuen FMO-Flugziele.

30

FMO-Sprecher Andrés Heinemann spricht mit Blick auf die Erweiterung sogar von einer Trendwende für den FMO. Die neue Zusammenarbeit mit der OLT beinhaltet nicht nur die Stationierung von bis zu drei Flugzeugen am FMO, sondern auch die Aufnahme beziehungsweise Wiederaufnahme von attraktiven Zielen im Flugplan des FMO.

OLT Express wird ab 15. Oktober die Strecken nach Berlin, München und Stuttgart sowie in die europäischen Metropolen Paris, Mailand und Wien bedienen. Die Berlin-Strecke bleibt damit erhalten. Erst vor wenigen Tagen hatte Air Berlin verkündet, diese Strecke ab

Herbst zu kappen. Ab dem 29. Oktober ist auch London wieder vom FMO zu erreichen. Dann steuert die Air France direkt das Zentrum der britischen Metropole an. Eine Non-Stop-Verbindung zum Londoner City-Airport bieten sonst in Deutschland nur die Großflughäfen Frankfurt und München an.

Aufbruchstimmung

Und sonst? Bei vielen Beteiligten ist eine deutliche Aufbruchstimmung zu verspüren. „Die Angebotspalette des Flughafens wird damit deutlich breiter und für die Fluggäste attraktiver“, sagt FMO-Geschäftsführer Gerd Stöwer. Osnabrücks Oberbürger-

meister – und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des FMO – Boris Pistorius unterstreicht die Bedeutung des neuen Angebots gerade auch für die Wirtschaft: „Unsere Region ist jetzt wieder schnell und günstig an wichtige Metropolen angebunden. Davon profitieren unsere Unternehmen, aber auch die Bürger.“

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe, ergänzt: „Es zeigt sich, dass es richtig war, dass die Eigentümer des FMO auch in schwierigen Zeiten mit Ruhe und Bedacht zum FMO gestanden haben. Jetzt können wir die Früchte für diese Besonnenheit ernten.“ Und OLT-Geschäftsführer Joachim Klein malt die Zukunft ebenfalls sehr optimistisch. Aus seiner Sicht ist das Einzugsgebiet des FMO höchst interessant. Zahlreiche Verbindungen mit großem Potenzial seien zurzeit dort nicht besetzt. „Allein die traditionelle Verbindung nach Stuttgart haben früher bis zu 70 000 Passagiere jährlich genutzt“, sagt Flugverkehrs-Experte Klein. Die sei für OLT Express eine große Chance.

OLT wurde 1958 als Ostfriesische Lufttransport GmbH in Emden gegründet. Das Unternehmen gehört somit zu den ältesten

Trendwende in Greven:
OLT hebt ab dem 15. Oktober ab.



Fluggesellschaften Deutschlands. Der Flugplan der OLT Express konzentriert sich derzeit auf mehrere europäische Metropolen. Der FMO wird der achte innerdeutsche Standort, der von OLT angefolgt wird.

Attraktiver AirportPark

Ebenfalls positive Meldungen gibt es beim AirportPark am FMO zu vermelden. Nachdem dort zunächst nur kleinere Flächen vermarktet werden konnten, interessiert sich ein bayrischer Konzern aus der Papier verarbeitenden Industrie für eine Fläche, die so groß ist wie zehn Fußballfelder. Das Unternehmen möchte bereits im Jahr 2014 die Produktion von Verpackungsmitteln aufnehmen und will mehr als 400 Arbeitsplätze schaffen. Die Verträge sollen fast unterschriftsreif sein. Insgesamt sind im AirportPark derzeit 50 Hektar an Gewerbeflächen erschlossen. In seiner letzten Ausbaustufe soll das Gewerbegebiet mit direktem Anschluss an die A 1 und den FMO auf über 200 ha anwachsen.

Entwicklung Airport Twente

Unklar ist derzeit noch die Entwicklung am Airport Twente. Bis Anfang Dezember 2012 haben drei potenzielle Flughafenbetreiber Zeit, ihre detaillierten Konzepte und Gebote für den Betrieb des Flughafens abzugeben. Die aktuelle Situation im Luftfahrtgeschäft lässt erwarten, dass sich dort – wenn überhaupt – Discountanbieter ansiedeln werden. Denn: Die größeren Airlines konzentrieren ihr Flugangebot zunehmend auf die größeren Flughäfen. Ob sich in diesem Umfeld ein tragfähiges Betriebskonzept entwickeln lässt, bleibt abzuwarten. Sollte Twente kommen, würde das zu einem direkten Wettbewerb mit dem FMO führen. Dieser erscheint jedoch angesichts des aktuellen Aufwinds gut gerüstet.

Die IHK Nord Westfalen (Münster) hat dem FMO das Schwerpunktthema in der Oktober-Ausgabe ihrer Mitgliederzeitschrift „Wirtschaftsspiegel“ gewidmet: Die Publikation ist abrufbar unter: www.ihk-nordwestfalen.de/p289 ■

Solarlux Finalist beim „Entrepreneur 2012“

Zum zweiten Mal in Folge wurde die Solarlux Aluminium Systeme GmbH aus Bissendorf Finalist beim „Entrepreneur des Jahres“. Die Auszeichnung wurde von der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young, Stuttgart verliehen. Eine Jury aus Wirtschaft und Wissenschaft ehrte die besten mittelständischen Unternehmer in der Alten Oper in Frankfurt a.M. Prämiert wurden die Finalisten und je ein Sieger in den fünf Kategorien: Industrie, Handel, Dienstleistungen, Informations- & Kommunikationstechnologie und Start-up. Solarlux setzte sich unter 300 Mitbewerbern durch. ■

revis3d visualisierte Maßaufzüge für Osma

Die revis3d GmbH aus Georgsmarienhütte hat für die OSMA-Aufzüge Albert Schenk GmbH & Co. KG aus Osnabrück zehn Kabinendesigns in 3D-Ansichten visualisiert. „Aufgabe war es, aus standardisierten Aufzügen individuelle Maßaufzüge entstehen zu lassen“, sagt revis3d-Geschäftsführer Hendrik Schwandt. Hervorzuheben seien eine Aufzugskabine des nhow-Hotels in Berlin, mit der Osma den red dot design award 2012 gewann. Ein weiteres Beispiel sei die Visualisierung des Aufzugs, den Osma 2006 dem Rathaus spendete: Gut erkennbar am Osnabrücker Stadtrad. ■

DAILY 4 YOU

OHNE ANZAHLUNG!

4 JAHRE LEASEN AB 295 €/MONAT¹

4 JAHRE WARTUNG²

4 JAHRE GARANTIE³

4 FLEXIBLE LAUFLEISTUNGEN



ALLES INKLUSIVE BEIM DAILY4YOU LEASING:

- ◆ AUSWAHL: aus allen Daily Motor-Varianten
- ◆ FLEXIBEL: Laufleistungen 20.000, 30.000, 40.000 oder 50.000 km/Jahr
- ◆ SERVICE: 4 Jahre Wartung inklusive²
- ◆ SICHER: 4 Jahre Garantie inklusive³



DER NEUE DAILY

GEBAUT FÜR EINEN SUPERHELDEN

IVECO

www.iveco.de

1) Freibleibendes Angebot der Iveco Capital – ein Vendorprogramm der BNP Paribas Lease Group S.A./ Deutschland, gültig bei Kauf eines Fahrzeuges Daily 35S und Finanzierungszusage bis 31.12.2012, vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung bis 31.12.2012. Bsp.: mtl. Leasingrate 295 € (zzgl. gesetzl. MwSt.) bei Laufleistung von 20.000 km/Jahr und Laufzeit von 48 Monaten. Nur bei teilnehmenden Iveco Händlern. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abb. unverbindlich. Angebot vorbehaltlich Druckfehler und Irrtümer. 2) Angebot bezieht sich auf Wartungs- und Reparaturvertrag M. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen für Wartungs- und Reparaturverträge der Iveco Magirus AG. 3) Garantieverlängerung auf insgesamt 4 Jahre. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der Iveco Garantieverlängerung.

Iveco West Nutzfahrzeuge GmbH

Fürstenauer Weg 103 • 49090 Osnabrück • 0541 962600

Angeschlossene Vertragspartner in Ihrer Nähe finden Sie unter:

www.iveco-west.de

Schwarzes Gold in der Altstadt

von Enno Kähler, IHK

„Ich lebe das Thema Kaffee“, sagt Carlos Tomás, der mit seiner Frau Daniela im Osnabrücker Heger-Tor-Viertel ein Fachgeschäft für Kaffeespezialitäten betreibt. 2011 verwirklichte Tomás – sein Vater ist Portugiese, seine Mutter Brasilianerin – seinen Traum von einer kleinen Kaffeerösterei.

Geboren wurde Carlos Manuel Rodrigues Tomás 1980 in Osnabrück. Seine Eltern waren bereits Anfang der 1970iger Jahre aus Portugal in die Stadt an der Hase gekommen, um hier zu arbeiten. Damals suchte der Autobauer Karmann Anlagenelektroniker und bot seinem Vater, der beim Militär den Beruf des Elektrikers erlernt hatte, einen Arbeitsplatz an. Seine in Brasilien geborene Mutter fand beim Bistum Osnabrück als Raumpflegerin eine Beschäftigung. Den 1970 geborenen älteren Bruder von Carlos Tomás hatten die Eltern, wie viele der ersten Gastarbeiter, zunächst bei der Familie in ihrem Heimatland gelassen. Auch für Joaquim und Zulmira Tomás war es wich-

tig, dass ihre Kinder nicht den Bezug zu ihren Wurzeln verlieren und so schickten sie auch ihren in Deutschland geborenen Sohn Carlos auf die portugiesische Schule in Osnabrück. „Während meine Mitschüler nachmittags Fußball spielten, musste ich Portugiesisch lernen“, erinnert er sich. Heute ist er froh darüber, nutzt die Sprache etwa bei Verhandlungen mit Kaffeelieferanten in Südamerika.

Das Thema Kaffee spielte schon früh eine Rolle in Tomás Leben: „In den Sommerferien haben wir im Geburtsland meines Vaters und in der kalten Jahreszeit im Geburtsland meiner Mutter Urlaub gemacht. In Brasilien hoffte ich dabei immer, auf der Kaffeeplantage eines Bekannten Trecker fahren zu dürfen“. Weil es sein Vater so wollte, machte er zunächst eine Ausbildung im Unternehmen Karmann als Zerspanungsmechaniker. Aber seine Leidenschaft war der Kaffee: Er half bereits mit 14 Jahren in Cafés und war fasziniert von der Zubereitung und den Profi-

Fast vis-à-vis zum Heger Tor: Carlos Tomás, hier mit Ehefrau Daniela, hat portugiesische und brasilianische Wurzeln.



Maschinen dort. Nach der Ausbildung nahm er eine Beschäftigung in der Gastronomie auf und absolvierte Barista-Kurse, um sich weiter zu qualifizieren. Später unterstützte er für einen Franchise-Anbieter Gründer beim Aufbau ihrer Café-Betriebe in Deutschland und Rumänien.

Kritische Phase überstanden

„Am 10. Juni 2011, einem Freitag, eröffnete ich dann meine eigene Kaffeerösterei in Osnabrück“, erzählt Carlos Tomás. Nur mit Eigenkapital gestartet, stellte er jedoch schnell fest, wie bedeutend eine ausreichende Liquidität für die weitere Entwicklung ist. Denn: Einige der gewerblichen Kunden ließen sich beim Bezahlen länger Zeit, als angenommen. Vielleicht war dies der Grund, dass Tomás sich auf ein Angebot einließ, das er rückblickend „einen sehr großen Fehler“ nennt: Der Versuch, mit einem vermeintlich kapitalstarken Partner sein junges Unternehmen schnell nach vorne zu bringen, scheiterte. Mit der Hilfe der Familie, einem großen Osnabrücker Unternehmen für Gastronomie- und Großkücheneinrichtungen und dem Vertrauen seines Kreditinstitutes gelang ihm Mitte 2012 mit ‚Tomás Art Café. Die Altstadttrösterei‘ ein Neustart.

Heute zählen neben der Laufkundschaft in der schönen Altstadt auch große Firmen aus der Region zu seinen Kunden. Darüber hinaus dürfen die Mitarbeiter der Gastromiekunden beim Rösten dabei sein und mehr über die Zubereitung von Kaffee erfahren. „Ich möchte, dass meine Kunden erklären können, wie der Kaffee produziert wurde“, sagt der Gründer. Und dann ist er



Traum verwirklicht: Das Ladengeschäft im Osnabrücker Heger-Tor-Viertel.



Befüllen von Kaffee-Kapseln

Stolz ist der 31-Jährige aktuell auf seine eigene kleine Produktion von Kapseln für Kaffee-Maschinen: „In die Entwicklung des Kapsel-Systems habe ich rund zwei Jahre Arbeit investiert“. Über 10 000 Kapseln hat Tomás in den vergangenen Wochen verkauft, was besonders beachtlich ist, weil derzeit jede Kapsel per Hand gestopft wird – so lange, bis die passende Maschine da ist. 2011 legte der Absatz von Kapsel-Kaffee nach Angaben des Kaffeeverbandes in Deutschland um 30 % zu, während der Filterkaffee um 1 % zurückging.

Auch wenn die Nachfrage bereits durch Mund zu Mund Propaganda stark angestiegen ist, wie Tomás sagt, öffnet er seine kleine Kaffeerösterei in der Hegerstraße nur an drei Tagen in der Woche. So bleibt ihm ausreichend Zeit, seine Kaffeekreationen zu produzieren und Kaffeeautomaten, die

auch direkt bei seinem Lieblingsthema, spricht über die Einkaufspreise für die Rohbohnen in Höhe von vier bis sieben Euro pro Kilo, den Gewichtsverlust von 20 bis 30 % beim Rösten und die hohe Kaffeesteuer von 2,19 Euro pro Kilogramm. „Zieht man die Steuer vom normalen Handelspreis ab, weiß man oft schon, welche Qualität ein Kaffee hat“.



IHK-Serie: Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. Rund 17 % der neu gegründeten Einzelunternehmen werden in Niedersachsen von ausländischen Staatsangehörigen gegründet. Wir möchten Ihnen in unserer Serie Unternehmer mit Migrationshintergrund und deren Firmen vorstellen.

Alle Texte und Informationen: www.osnabrueck.ihk.de/migration

seine Kunden bei ihm gemietet haben, zu warten. Und auch über die Weiterentwicklung zu einem Franchisesystem denkt er nach. Eine erste Anfrage aus der Friedrichstraße in Berlin gibt es bereits.

www.tomas-cafe-art.de

wir sprechen internet



Drei Sieger und ein Finalist aus der Region

Beim „Großen Preis des Mittelstands“ der Oskar Patzelt Stiftung stammen 2012 alle drei Gewinner aus der Region Niedersachsen/Bremen zugleich aus dem IHK-Bezirk.

Der „Große Preis des Mittelstands“ prämiiert vorbildliche Leistungen in Sachen Innovation, Kundennähe und regionalem Engagement. Die Purplan GmbH setzte sich beim Wettbe-

werb gegen rund einhundert Mitbewerber durch. Die Jury hob Kompetenz- und Leistungsniveau der 130 Mitarbeiter des Anlagebauspezialisten hervor: Die Wallenhorster wurden binnen weniger Jahre von einem „Garagenunternehmen“ zu einem weltweit agierenden Partner der chemischen und kunststoffverarbeitenden Industrie. Hervorgehoben wurden die engen Beziehungen zu regionalen Schulen sowie Hochschulen. Auf das Siegerpodest kam auch die Richter Möbelwerkstätten GmbH aus Fürstenuau bei der

Feier in Düsseldorf 2012. Richter überzeugte u. a. durch das hohe unternehmerische und auch private Engagement im sozialen Bereich. Die Wurst Stahlbau GmbH erhielt den Preis auch für den Einsatz in Punkto Nachhaltigkeit und Service. So wurden Großprojekte erfolgreich durchgeführt und bestehen langfristige Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Als Finalist wurde die cdVet Naturprodukte GmbH aus Fürstenuau ausgezeichnet, die Naturprodukte für Tiere entwickelt. ■



Preisverleihung (v.l.): Christian und Michael Wurst, Andreas Sandmann, Reinhard und Friedhelm Richter.

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Debt-Mezzanine-Swap bei Kapitalgesellschaften zur Bilanzsanierung

Sinkt die Eigenkapital-Quote unter eine kritische Größe, insbesondere unter die Anforderungen der finanzierenden Banken in den Covenants, sind die Gesellschafter gefordert. Der klassische Weg der Bilanzsanierung ist der Forderungsverzicht (debt-equity-swap). Steuerlich führt der Verzicht auf Ebene der Gesellschaft zu einem Gewinn in Höhe des nicht werthaltigen Teils der Forderung. Die Diskussion mit der Finanzverwaltung über die Höhe dieses Betrags ist vorprogrammiert. Übersteigt der steuerliche Gewinn den laufenden Verlust kann es im Rahmen der Mindestbesteuerung zu einer effektiven Belastung mit Körperschaft- und Gewerbesteuer kommen, die nur durch Billigkeitsmaßnahmen im Rahmen des Sanierungserlasses beseitigt werden kann.

Vor diesem Hintergrund üben mezzanine Instrumente einen besonderen Reiz aus. Durch Umwandlung eines Gesellschafterdarlehens in ein Genussrecht, das die handelsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausweis als Eigenkapital erfüllt und dennoch steuerlich weiterhin als Fremdkapital zu

behandeln ist, würden „beide Fliegen mit einer Klappe geschlagen“. Nach der Stellungnahme des IDW (HFA 1/94) ist der Ausweis im Eigenkapital möglich, wenn das Genussrechtskapital nachrangig und langfristig überlassen ist, sowie am Verlust der Schuldnerin in voller Höhe teilnimmt und schließlich die Vergütung erfolgsabhängig erfolgt. Steuerlich soll die Eigenschaft als Fremdkapital dadurch abgesichert werden, dass die Voraussetzungen des § 8 Abs. 3 Satz 2 KStG nicht erfüllt werden, indem auf eine Beteiligung am Liquidationsergebnis verzichtet wird.

Dieser Gestaltung verweigert die OFD Rheinland neuerdings die Anerkennung mit dem Argument, bei § 8 Abs. 3 Satz 2 KStG handele es sich um eine außerbilanzielle Gewinnermittlungsvorschrift. Für die Frage, ob steuerlich Eigen- oder Fremdkapital vorliege, gelte der Maßgeblichkeitsgrundsatz. Danach gelte für den Debt-Mezzanine-Swap dasselbe wie für den Forderungsverzicht. Aus verschiedenen Gründen erscheint diese Sichtweise nicht zutreffend und wird stark kritisiert. In der Praxis sorgt die

OFD Rheinland dennoch für Verunsicherung. Bis zu einer bundeseinheitlich abgestimmten Stellungnahme der Finanzverwaltung bleibt ein Risiko bestehen.

Ferner sind mögliche schenkungsteuerliche Folgen von Sanierungsmaßnahmen nach § 7 Abs. 8 Satz 1 ErbStG n.F. zu berücksichtigen, wenn die Gesellschafter die Sanierungsbeiträge nicht im Verhältnis der Beteiligungsquoten erbringen.



Dr. Klaus Stein

Dr. Klaus Stein
Rechtsanwalt, Steuerberater

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

„Zukunft braucht Herkunft“: Mölk Pressegrasso besteht seit 100 Jahren

Am 1. August 1912 eröffneten Luise-Marie und Ludwig Mölk die ersten drei Kioske für Zeitungen und Zeitschriften in Osnabrück. 100 Jahre später ist die Mölk Pressegrasso Vertriebs GmbH & Co. KG in der vierten Generation inhabergeführt und immer noch stark in der Region verwurzelt.

Das Familienunternehmen Mölk versorgt täglich rund 2 200 presseführende Einzelhändler in der Region Osnabrück, Emsland und Süd-Oldenburg und arbeitet dabei als Dienstleister aller Publikumsverlage. Mölk und seine Inhaber engagieren sich seit Jahrzehnten für die Region: So war Mölk-Geschäftsführerin Gabriele Simon Vorsitzende des Vereins für Wirtschaftsförderung Osnabrück. Die vierte Generation mit Schwiegersohn Jan-Felix Simon ist heute ebenfalls im Vorstand vertreten. Mit finanzieller Unterstützung der Mölk-Stiftung gibt es seit dem Jahr 1994 das Osnabrücker Hospiz, dessen ehrenamtliche Geschäftsführer ebenfalls aus dem Hause Mölk stammen.

Unter dem Titel „Zukunft braucht Herkunft“ feierte die Inhabersfamilie Simon das runde Jubiläum gemeinsam mit Mitarbeitern, Partnern und Freunden aus Verlagen, Handel, Politik und Wirtschaft im Atelier des Künstlers Volker-Johannes Trieb am Sutthausener Bahnhof. Anstelle von Präsenten war um eine Spende für das Hospiz gebeten: Insgesamt kamen 20 000 Euro für den guten Zweck zusammen. Anteil daran hatte auch ein Benefizkalender 2012, der zusammen mit dem Rotary Club Osnabrück-Süd aufgelegt worden war.

Das Osnabrücker Unternehmen ist Ausbildungsbetrieb, hat Landes- und Bundessieger auf IHK-Ebene hervorgebracht und wurde mit dem Futurum Vertriebspreis als bester Ausbilder in der Pressebranche ausgezeichnet. ■



Jubiläumsfest zum 100-jährigen Bestehen:
Kristina und Jan-Felix Simon (v. r.) führen das Familienunternehmen Mölk in der vierten Generation.



LEASING INKLUSIVE SCHUTZENGELE.

Versicherungsanbieter dort. Leasinganbieter da. Mit MINI SMILE erhalten Sie beide Leistungen zusammen. Bequem und zu einem attraktiven Preis. Damit Sie immer einen Grund zum Lachen haben, auch falls einmal etwas schiefläuft.

DIE VORTEILE.

- Kein Einfluss der Regionalklassen – somit keine Auf- oder Abschläge
- Vollkaskoschutz zum Pauschalpreis – unabhängig vom persönlichen Schadenfreiheitsrabatt

MINI SMILE: Rundum sorglos mit Haftpflicht und Vollkasko.



Studie zu Chefinnen in der KFZ-Branche

Im August stellten wir im *ihk-magazin* (8/2012, S. 26) regionale Zahlen der Studie „Frauen im Management“ vor. Zur IAA für Nutzfahrzeuge warf der Hoppenstedt-Branchenmonitor einen Blick auf den Frauenanteil in Chefetagen der KFZ-Branche.



Frauen & Autos? Eine Baustelle, wenn es um Führungsaufgaben geht.

Hübsche Frauen & schnelle Autos – diese Kombination ist in der Werbung ein Muss. Wie es mit Frauen in der deutschen KFZ-Branche hinter den Kulissen aussieht, bei der Herstellung oder im Handel, hat der Darmstädter Wirtschaftsinformationsanbieter Hoppenstedt mit Prof. Barbara Schwarze und Prof. Dr. Andreas Frey von der Hochschule Osnabrück untersucht.

Die Auswertung zeigt, dass der Frauenanteil in Führungspositionen im Top- und Mittelmanagement zusammen in der KFZ-Branche mit 18,3 % zwei Prozent unter dem branchenübergreifenden Bundesdurchschnitt von 20,3 % liegt. Deutliche Unterschiede zeigt die getrennte Betrachtung beider Managementsegmente: Der Anteil

von Frauen im Top-Management der KFZ-Branche hat sich seit 2007 nur leicht verändert und sich bis 2012 nur um 0,6 % auf 11,2 % erhöht. Im Mittelmanagement hingegen stieg der Frauenanteil seit 2006 von 19,2 % auf 23,9 %. Hier unterlag der Frauenanteil seit dem Jahr 2007 jedoch starken Schwankungen. So ist etwa vom Jahr 2009 auf das Jahr 2010 ein Rückgang von 1,8 % zu verzeichnen.

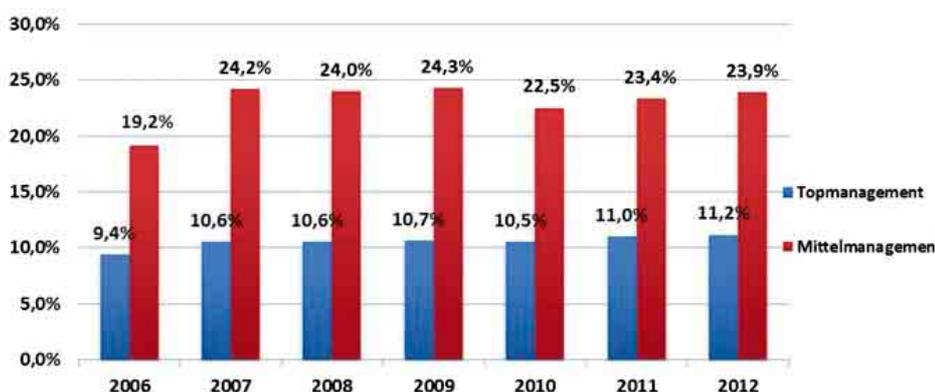
Eine Untersuchung des Top-Managements nach Unternehmensgröße zeigt, dass die Branche vor allem in großen Firmen nur einen geringen Zuwachs vorzuweisen hat: Seit 2006 gab es lediglich einen Anstieg von 0,5 % und seit 2010 zeigte sich ein Rückgang von 4,1 % auf 3,3 %.

Der prozentuale Frauenanteil in Managementpositionen variiert auch je nach Bundesland erheblich. Möglicherweise liegt dies an unterschiedlichen Branchenstrukturen, deren Untersuchung noch aussteht. Mit einem Anteil von 13,5 % ist Hamburg das Bundesland mit dem geringsten Frauenanteil, gefolgt von Schleswig-Holstein (15 %) und Nordrhein-Westfalen (15,8 %). An der Spitze steht Thüringen mit 24,3 %. Niedersachsen liegt mit 17,5 % im Mittelfeld.

Managerinnen der Branche melden sich zunehmend zum Thema Frauen in Führung zu Wort. Der Tenor: Die Aufgabe, Frauen in Führungspositionen zu bringen, sei kein kurzfristiger Trend, sondern „ein strategisches Thema mit langfristiger geschäftlicher Bedeutung“. Dies sagt etwa Elke Strathmann, Personalvorstand beim DAX-Konzern Continental AG. Daher setzen Top-Führungskräfte zunehmend auf Zielkorridore oder Zielquoten für die einzelnen Qualifikationsstufen wie auch auf eine konsequente Unterfütterung durch karrierefördernde Maßnahmen wie Mentoring und Coaching.

Im KFZ-Handel zeigt bereits der jährliche Unternehmerinnenkongress der Branche, wie erfolgreich Frauen etwa als Chefinnen von Automobilzentren oder Autohäusern agieren. ■

Frauen im Top- vs. Mittelmanagement in der KFZ-Branche



© Hoppenstedt Firmeninformationen GmbH

www.hoppenstedt.de (Suchwort: KFZ)

Wissen Sie, wo Ihre Energie hingehet?

DIE EWE ENERGIEANALYSE ZEIGT ES IHNEN

Der Energieverbrauch und die damit verbundenen Kosten sind für immer mehr Unternehmen – nicht nur in energieintensiven Branchen – wesentliche Themen. Denn einerseits lässt sich durch den effizienten Einsatz von Energie jede Menge Geld sparen. Andererseits leisten die Unternehmen so auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Und das wiederum ist heute für viele Kunden ein kaufrelevantes Merkmal, wie Rolf Janssen von der Janssen Holzbau GmbH in Werlte weiß.

„Unsere Kunden fordern zu Recht Produkte von uns, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch vertretbar sind“, berichtet er. „Und gerade, was die Klimafreundlichkeit angeht, leisten wir einiges. Was uns bisher aber fehlte, war ein Instrument, mit dem wir diesen Erfolg nach außen nachweisen können. Das hat EWE uns jetzt mit der CO₂-Bilanz geliefert, einem Teilbereich der EWE *Energieanalyse*. Die Messergebnisse zeigen wir zum Beispiel bei Anfragen von Großkunden vor. So können wir unseren Ruf als klimafreundliches Unternehmen stärken – schnell, einfach und unkompliziert!“

EINSPARPOTENZIALE GIBT ES FAST ÜBERALL

Die EWE *Energieanalyse* funktioniert ohnehin völlig unkompliziert: In einem mittelständischen Baustoffunternehmen etwa konnten Experten von EWE im Rahmen einer Messung – die übrigens im laufenden Betrieb durchgeführt wird – elektrisch nachweisen, dass dort regelmäßig vergessen wurde, die Beleuchtung des Lagers nach Feierabend auszuschalten. Diese benötigte zwar „nur“ 8 kWh, doch pro Woche waren das immerhin 43 Euro und pro Jahr sogar 2.236 Euro an vermeidbaren Kosten! Die Lösung: Eine Zeitschaltuhr für knapp 100 Euro.

DIE EWE ENERGIEANALYSE – SO GEHT'S

Um Einsparmöglichkeiten aufzudecken, wird zunächst eine IST-Analyse des jeweiligen Unternehmens durchgeführt. Dafür haben Spezialisten von EWE ein modulares System entwickelt, dessen Elemente flexibel gewählt werden können – je nachdem, wie es die Situation erfordert.

Die Basis-Module sind darauf ausgelegt, Sparpotentiale schnell zu erkennen. Der Kunde erhält eine grafische Darstellung von jedem Ergebnis. So kann er im Anschluss entweder direkt gegen eventuelle Energieverluste vorgehen. Oder er bucht eines der Detail-Module, um noch gezielter handeln zu können.

Eine solche Investition rechnet sich übrigens schon nach kurzer Zeit: Bei einem Verbrauch von 200.000 kWh Strom und 400.000 kWh Erdgas pro Jahr zum Beispiel bedeutet eine Einsparung von nur 5 Prozent bereits rund 2.000 bis 3.000 Euro weniger Energiekosten!

Möchten auch Sie Ihr Unternehmen einmal energetisch und emissionstechnisch unter die Lupe nehmen? Die Experten von EWE stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite: ecm@ewe.de. Übrigens: Für kleine und mittlere Geschäftskunden gibt es die maßgeschneiderte EWE *Energieanalyse* sogar zum Festpreis!

DIE MODULE IM ÜBERBLICK

Zur Auswahl stehen drei Basis-Module:

- Energie-Check Anlagen
- Energie-Check thermisch
- Energie-Check elektrisch

Hinzu kommen sieben Detail-Module, die genaueren Aufschluss über den energetischen Zustand des Unternehmens geben:

- Energie-Check Kälte
- Energie-Check Wärme
- Energie-Check Druckluft
- Energie-Check Lüftung
- Energie-Check Blindleistung
- Energie-Check Infrarot-Thermographie
- CO₂-Check direkt

Und sollten unsere fertig gepackten Module für Ihr Unternehmen bzw. für Ihren Prozess nicht ausreichend sein, analysieren wir natürlich auch ganz individuell.



„Die CO₂-Bilanz von EWE zeigt: Bei uns ist alles im grünen Bereich.“ Rolf Janssen, Geschäftsführer Janssen Holzbau GmbH



Unterwegs mit Hund und VW: Oliver Lück bereiste 20 Monate lang Europa.

Bürgermeister im Affenkostüm

Für sein Taschenbuch „Neues vom Nachbarn – 26 Länder, 26 Menschen“ ist Oliver Lück (Jahrgang 1973) in 20 Monaten rund 50 000 km durch Europa gereist. Mit dabei im VW-Bus:

Seine Hündin namens „Locke“. Auf der Europa-Tour traf der Journalist Goldsucher, Chili-bauern und den Weltfußballer Lionel Messi. Er besuchte eine Sizilianerin, die seit Jahren gegen die Mafia kämpft, und einen Engländer, der im

Affenkostüm zum Bürgermeister seiner Heimatstadt gewählt wurde. Von Norwegen bis Portugal, von Irland bis in die Slowakei, von den Kanarischen Inseln bis an die russische Grenze – es ist eine Reise durch 26 Länder zu besonderen Menschen und ihren ungewöhnlichen Geschichten. „Ein Buch, das Europa als wahre Schatztruhe präsentiert“, schrieb die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. (pr) ■

Oliver Lück
Neues vom Nachbarn

Rororo (2012), 320 S., 9,90 Euro.



Mit Psychologie zu Führungskompetenz

„Wie können Sie Ihre Mitarbeiter wirkungsvoll motivieren? Was müssen Sie bei der Teambildung beachten? Wie sorgen Sie für eine effiziente Arbeitsweise? Wie lösen Sie Konflikte?“ – Mit diesen Fragen beginnt der Klappentext der Publikation „Psychologie für Führungskräfte“. Verfasst wurde sie von zwei Mitarbeitern, die für die Unternehmensberatung Kienbaum tätig sind. Ihr Ansatz: „Nur wer das Verhalten seiner Kollegen und Mitarbeiter richtig versteht, kann effizient und erfolgreich führen. Lernen Sie hier die psychologischen Grundbausteine kennen und entwickeln Sie so einen wirksamen Führungsstil für ein erfolgreiches und stressfreies Arbeiten...“ – Diese Eigenbeschreibung zumindest enthält jede Menge psychologisch wertvolle Adjektive. ■



Buchtipp:
M. T. Meifert
(Hrsg.)
Psychologie für
Führungskräfte

Haufe (2010), 221 S.,
24,95 Euro

In Gesprächen gekonnt noch mehr erreichen

Um berufliche Ziele zu erreichen ist es wichtig, in Gesprächen zu überzeugen. Das Buch „Gesprächstechniken“ von Christine Scharlau und Michael Rossié fordert von den Lesern zu allererst ein, auf eine authentische Kommunikation zu setzen – weil nur diese „eine gute und zielführende Kommunikation verspricht“. Die Publikation aus dem Haufe-Verlag erklärt in einem ersten Kapitel, wie Kommunikationstechniken besser verstanden werden können. Dazu gibt es unter anderem Tipps, wie sich Gespräche bewusst steuern lassen oder wie Gesprächshürden genommen werden können. Ausführlich werden in einem weiteren Kapitel verschiedene Dialoge (z. B. Kritikgespräche, Besprechungen, Angriffe, Motivationsgespräche) analysiert. (pr) ■



Buchtipp:
Scharlau/Rossié
Gesprächs-
techniken

Haufe (2012), 366 S.,
14,95 Euro

Erhältlich bei **Thalia.de**

Erhältlich bei **Thalia.de**

Profis aus der Region

Autohaus



www.auto-timmer.de
TIMMER

Holz, Papier, Kunststoffe

Büroeinrichtungen



SCHRÖDER
Büro- und Objektmöbel

Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Fotografie

Neu in unserer Filiale in der Möserstraße

Fototechnik und Studioausrüstung

Hintergrundsysteme
Blitzanlagen
Reflektoren
Softboxen
Adapter

Wir beraten Sie gerne!

FOTO ERHARDT
Möserstraße 30a • 49074 Osnabrück
www.foto-erhardt.de
Tel. 0541/2020812
moeserstrasse@foto-erhardt.de

Stahlbau



Stahlhallen Janneck
GmbH
www.stahlhallen-janneck.de

Kompetent in Service und Beratung

Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Mollbergen
Tel.: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Getränkeautomaten



Exklusive Kaffeepausen

Beukenhorst Kaffee GmbH
Luxemburger Straße 34e
D-48455 Bad Bentheim
Telefon +49 (0)5924 785151

www.beukenhorst-kaffee.de



Immobilien

Stadt Lingen – 55 000 Einwohner
Im Stadtgebiet ca. 3000 m² Gewerbefläche im neu zu errichtendem EKZ – ideal für Handwerk, Handel, Verwaltung, Praxen, Büros, Krankenkassen, Gastronomie – im Ganzen oder in Abschnitten ab 300 m², erstellt nach Ihren Bedürfnissen nach Fertigstellung ca. 1. 1.2014, zu vermieten.

Angebote erbeten unter **Bernhard van Lengerich OHG**
Lindenstraße 22
49808 Lingen
Fon 05 91/9 12 22 13
office@bvl-lingen.de

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

Stahlhallen
www.husen.com

Entsorgungskosten sparen!

Produktionshallen

Georgsmarienhütte – Kloster Oesede
1500 m² Produktionsfläche mit 200 m² Wohnhaus.
Grundstck. 4000 m², 3 Min. bis zur Autobahn.

ZU VERKAUFEN
Tel.: 05401/5446 od. 0160/99795958

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Angebot bei uns einholen!

IT/EDV-Technik

[SAS]911
IT- und Sicherheitstechnik

Business-Partner für Ihre EDV-Technik

Kostenlose 24h Servicehotline
0800 - 0727911

Kaiserstr. 10b • 49809 Lingen
www.sas911.de

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
oder 05931-98760

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Seit 1927

Graviertechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Heizungsbau

Kamine und Öfen mit Wasserwärmetauscher nach Maß!

Komplette Montage - Alles aus einer Hand.

www.ofenschulte.de
Telefon 0 59 63 / 2 83

Gewerbeabfälle

Winterdienst

Schneeschilder & Salzstreuer
in verschiedenen Ausführungen






Mehr unter
www.euro-jabelmann.de
- Winterdienst -
EURO-Jabelmann
49847 Itterbeck
Tel. 0 59 48-93 39-0
Info@euro-jabelmann.de

E 233: Regionales Bekenntnis gefordert

„Wir dürfen diese große Möglichkeit nicht verspielen. Denn der vierspurige Ausbau der E 233 stellt wichtige Weichen für die Zukunft des Emslandes“, ist sich Bernard Krone, Vorsitzender der Geschäftsführung der Fahrzeugwerk Bernard Krone GmbH sicher.



Werlte. Den Worten von Unternehmer Krone stimmte auch Enak Ferlemann zu und versprach bei einem Ortstermin: „Die E 233 wird auf jeden Fall in die Planungen für den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen. Die Planungsreife ist gegeben, weil die beiden beteiligten Landkreise Emsland und Cloppenburg hervorragend vorgearbeitet haben“.

Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung war auf Einladung der CDU-Bundestagsabgeordneten Gitta Connemann nach Werlte gereist, um sich vor Ort über das Zukunftsprojekt in der Region zu informieren. „Der Ausbau der E 233 ist notwendig. Wir brauchen ein regionales Bekenntnis zu diesem Projekt“, forderte Gitta Conne-

mann bei dem Treffen. Denn im Autobahnnetz des Nordwestens klaffe immer noch eine große Lücke. Dabei sei die E 233 eine wichtige Anbindung an und in die Niederlande. Connemann: „Nicht nur die hiesige Wirtschaft, sondern auch Autofahrer könnten davon profitieren.“

Auch die regionale Wirtschaft steht hinter dem vierstreifigen Ausbau der E 233. „Die Unternehmen haben sich gerne an der IHK-Sponsoringaktion beteiligt und so ihren Beitrag für eine beschleunigte Planung dieses Vorhabens geleistet“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Er hoffe, dass die E 233 bei der Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplans in den vordringlichen Bedarf aufrücke und somit auch ein zügiger Ausbau ermöglicht werde. ■

B. Thünemann GmbH & Co. KG feierte das 75-jährige Jubiläum

Lathen. Zwei Pfund Kaffee waren 1948 bei der Wiederaufnahme des 1937 gegründeten Busunternehmens das Startkapital von Bernhard Thünemann. Das heute von seinem Enkel Gerd Thünemann geführte Unternehmen blickte bei einer Feier auf 75 bewegte Jahre zurück. Neben der Personenbeförderung im Linien- und Reiseverkehr wurde in den 1960er Jahren mit einer Werkstatt ein weiteres Standbein geschaffen. Hier liegt der Schwerpunkt in der Marken unabhängigen Wartung von Lkw, Bussen und Landmaschinen. In seiner Begrüßung unterstrich Gerd Thünemann besonders die Wertschätzung für die Mitarbeiter. Diese wissen dies auch zu würdigen und halten dem Unternehmen seit vielen Jahren die Treue.

Viele der Jubiläumsgäste waren in jungen Jahren selbst vom Firmengründer gefahren worden: So sprach Niedersachsens Justizminister Bernd Busemann dem Unternehmen einen maßgeblichen Anteil daran zu, dass er seinerzeit als Dörpener sein Abitur in Papenburg machen konnte. Auch Hermann Schweers, Vorsitzender des Kreistags im Landkreis Emsland, berichtete von Ausflugsfahrten in seiner Jugend. (da) ■





Bekennnis zur E 233: Staatssekretär Enak Ferlemann (3. v.r.) u. a. mit Gastgeber Bernard Krone (2. v.r.), Minister Bernd Busemann MdL (r.), Gitta Connemann MdB und Marco Graf (IHK, l.).

Gedenkstätte Esterwegen: Fast 22 000 Besucher im Jahr 2012

Esterwegen. Das Interesse an der Gedenkstätte Esterwegen ist nach wie vor groß: So haben vom 15. Januar bis 31. August 2012 insgesamt 21 885 Besucherinnen und Besucher den Weg in die Gedenkstätte gefunden, die an die Opfer der 15 Emslandlager erinnert. 12 712 von ihnen waren Einzelbesucher, 5 383 Erwachsene in Gruppen sowie 3 790 Schüler in Gruppen. Diese Zahlen konnte die Geschäftsführerin der Stiftung und gleichzeitige Leiterin des Fachbereiches Kultur beim Landkreis Emsland, Dr. Andrea Kaltopen, jetzt den Mitgliedern des Ausschusses für Kultur und Tourismus vorstellen. Für das kommende Jahr kündigte Kaltopen zwei Sonderausstellungen zu den Künstlern Ernst Walsken und Ferruccio Francesco Frisone an. ■

www.gedenkstaette-esterwegen.de

RAKERS
 Computer und Software

Neue Str. 9 - Lingen
 Tel. 0591 - 91233 - 0
rakers-computer.de

Wechseln Sie jetzt
 Ihr Abrechnungssystem!

sage

Personalwirtschaft

Mehr als
 Personalabrechnung

(sage HR - früher s+p HR)

Pressemeldungen

+++ „Familienland Emsland“: Das Ausstellungszentrum für Archäologie in Meppen, das Emsland Museum in Groß Hesepe und das Emslandmuseum Schloss Clemenswerth in Sögel haben das Gütesiegel der Emsland Touristik sowie die Auszeichnung „Kinderferienland Niedersachsen“ der Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH erhalten. ■

+++ ARU Ingenieurgesellschaft mbH, Lingen: Das Unternehmen zog um an die Schillerstraße 2. Die neuen Räumlichkeiten bieten zugleich Raum für Wachstum, so Geschäftsführer Bernd Hoormann. ■

+++ Wachstumsregion Ems-Achse: Eingeladen wird zum „Fachkräftekongress“ am 16. November in Papenburg. Zu Gast sind Referenten aus Sport, Wissenschaft und Politik. Alle Infos: www.emsachse.de/fachkraeftekongress ■

TÜV NORD Akademie Osnabrück



Seminartipps November – Dezember 2012

- Vom Mitarbeiter zur Führungskraft 26.11. – 27.11.2012
- Projektmanager (TÜV®) mit Prüfung 03.12. – 06.12.2012
- Rechtssichere Beendigung von Arbeitsverhältnissen 12.12.2012
- Jahresschulung für betriebliche Elektrofachkräfte 19.11.2012
- Kesselspeisewasser-Aufbereitung 20.11. – 21.11.2012
- Sichtprüfungen von Schweißverbindungen 22.11.2012
- Trinkwasserprobenehmer für Hausinstallationen nach § 15 Abs. 4 Trinkwasserverordnung (TrinkwV) 04.12.2012
- Verantwortliche Elektrofachkraft (VEFK) 10.12. – 11.12.2012
- Hygienische Anforderungen an raumlufttechnische Anlagen nach Kategorie B 17.12.2012
- Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen – Fortbildungslehrgang 18.12.2012
- Beauftragte und verantwortliche Person gemäß Kapitel 1.3 ADR 05.12.2012
- Grundkurs für Fachbetriebe nach WHG 05.11.2012
- WHG-Aufbaukurs: Arbeiten an Behältern und Rohrleitungen 06.11.2012

Weitere Seminare finden Sie unter: www.tuevnordakademie.de

TÜV NORD Akademie
 GmbH & Co. KG
 Rheinische Straße 15
 49084 Osnabrück
 Tel. 0541 5823-471
 akd-os@tuev-nord.de



Mehr Bahnkomfort in Sicht

„Die West–Ost–Achse verbindet Metropolen und Wirtschaftsräume. Sie gehört damit auch für die DB zu den wichtigen internationalen Korridoren. Um dem Stellenwert dieser Verbindung Rechnung zu tragen, wollen wir dort mittelfristig modernere Züge einsetzen.“ Dies kündigte Ulrich Bischooping von der Deutschen Bahn AG an.



Gute Verbindung: (v.l.) Bürgermeister Dr. Volker Pannen, Ulrich Bischooping (Deutsche Bahn AG) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf

Bad Bentheim. Bischooping, Konzernbevollmächtigter für Niedersachsen und Bremen, traf sich zu einem Gespräch mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und Bürgermeister Dr. Volker Pannen am Bahnhof Bad Bentheim. Bundesweit werden in den kommenden Jahren modernisierte IC-Wagen, neue Doppelstock-IC bzw. die neue Fahrzeuggeneration ICx die heutigen Intercity-Fahrzeuge ablösen. Graf begrüßte diese Absicht.

Die Bahn werde aber nur dann Kunden halten bzw. neu gewinnen, wenn die Züge im Komfort- und Geschwindigkeitswettbewerb mit dem Pkw mithalten könnten. Dazu sollten die Reisegeschwindigkeiten zwischen Amsterdam und Löhne erhöht werden. Ein wichtiger Baustein sei dabei die Beseitigung des Schienenengpasses zwischen Minden und Hannover-Seelze. Auf der Wunschliste der

Region stehe perspektivisch auch der Einstundentakt im IC-Fernverkehr. Dr. Pannen äußerte sich zuversichtlich, dass Bad Bentheim auch dann Halt im Fernverkehr bleiben werde, wenn der bisher aus technischen Gründen erforderliche Lokwechsel entfällt: „Für die Anbindung der Grafschaft sowie von Teilen des Münsterlandes an das IC- und ICE-Netz ist Bad Bentheim unverzichtbar“.

Einig waren sich Graf, Bischooping und Pannen darin, dass die von der EU vorgesehene Aufnahme der West-Ost-Achse in das Netz der zehn vorrangig auszubauenden Verkehrskorridore dem Ausbau dieser Schienenstrecke neue Perspektiven eröffnet. Bischooping wies darauf hin, dass die DB bis 2016 rund 2,3 Mrd. Euro in die Bahninfrastruktur in Niedersachsen investieren werde. ■

15 neue Radservicestationen komplettieren E-Bike-Netz

Grafschaft Bentheim. An 15 Fahrradservicestationen gibt es jetzt die Möglichkeit, den Akku des E-Bikes kostenfrei aufzuladen. Aber auch Radfahrer, die ohne elektrische Unterstützung unterwegs sind, können sich über das neue landkreisweite Angebot freuen: An allen Standorten stehen Luftpumpe, Fahrradwerkzeug, Flickzeug und ein Erste-Hilfe-Kasten bereit. „Die Stationen sind ein weiterer Baustein zur Verbesserung unserer Rad-Infrastruktur. Zusammen mit dem E-Bike-Verleih sind wir nun als fahrradfreundlichster Landkreis Niedersachsens auch im Bereich radbezogene E-Mobilität gut aufgestellt“, so Sonja Scherder, stv. Geschäftsführerin des

Grafschaft Bentheim Tourismus (GBT). Die Servicestationen sind Teil des Projektes „Aktivpark“, bei dem derzeit verschiedene Angebote rund um den Bereich Aktivtourismus geschaffen werden.

Alle Standorte: www.grafschaft-bentheim-tourismus.de/radfahren ■





Ortsumgehung Emlichheim: Vorzugstrasse wurde vorgestellt

Emlichheim. Allen kann man es beim Bau einer neuen Straße nicht recht machen. Darum bezeichnete Regionalplaner Bernd Oncken die ortsnahe Südumgehung für Emlichheim als „das geringste Übel“. In der Planung sind vielfältige Aspekte zu berücksichtigen: Schutzbelange der Anlieger, das Landschaftsbild, die Auswirkungen auf Fauna und Flora müssen ebenso in die Beurteilung einfließen wie die Konsequenzen für die Landwirtschaft. Aus diesem Grund wurden insgesamt 13 unterschiedliche Trassenverläufe untersucht. Aus Sicht des Verkehrsexperten Manfred Ramm, Ingenieurplanung Wallenhorst, ermöglicht die ortsnahe Südumgehung die beste Verkehrsentslastung des Ortskerns. Noch sind die Schätzungen der Baukosten vage. Erste grobe Prognosen gehen von knapp sieben Millionen Euro aus. (da) ■



Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
 Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
 www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



35 Jahre Pumpenerfahrung



ZAUNANLAGEN
 Industriezaun, Schmiedeeisern
 GARAGENTORE

GEBR. BOCKMEYER
 TÜR & TOR

Individuell für Sie gefertigt
 Gebr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems
 Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

Pressemeldungen

+++ Gewerbeschau „Wir bewegen die Region“: Zum 15-jährigen Bestehen des Betriebshofs der Bentheimer Eisenbahn gab es Mitte September eine große Gewerbeschau rund ums Thema Mobilität. Joachim Berends, Hausherr und Vorstand der Bentheimer Eisenbahn AG, betonte in der Eröffnungsrede die starke Position der Grafschaft Bentheim als Logistikstandort. ■

+++ 20 Jahre Gleichstellungsbüro, Stadt Nordhorn: Das Jubiläum wurde mit einem Empfang und einem Kabarettprogramm gefeiert. Bei der Eröffnung 1992 hieß das Büro noch „Frauenbüro“, seit 2005 dann Gleichstellungsbüro. Seit 2007 wird es von Anja Milewski geleitet. ■

WIR ENTSORGEN!

- ✓ Qualifizierte Beratung
- ✓ Mulden- u. Containertransport
- ✓ Kanalspülung
- ✓ Kanaluntersuchung
- ✓ Industrieentsorgung
- ✓ Sonderabfallsorgung
- ✓ Wertstoffrecycling
- ✓ Altölsammlung
- ✓ Beseitigung von Ölschäden
- ✓ Miettoilettservice






Meyer • Entsorgung

Hannoversche Straße 80 • 49084 Osnabrück
 Telefon 05 41/5 84 88-0 • Fax 05 41/5 84 88-40

Start für die Boxster-Produktion

Der Sportwagenbauer Porsche setzt auf dauerhafte Zusammenarbeit mit dem Volkswagen-Werk in Osnabrück. Jetzt wurde die Produktion des offenen Zweisitzers Boxster bei der Volkswagen Osnabrück GmbH gestartet.



44

Osnabrück. Dieser Schritt wurde für Porsche erforderlich, da die Kapazitäten des Stammwerks in Stuttgart-Zuffenhausen nicht ausreichen. Als erstes Fahrzeug lief an der Hase ein indischroter Boxster S vom Band. Den Produktionsstart begleiteten der niedersächsische Ministerpräsident David McAllister, der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, Boris Pistorius, Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG sowie Matthias Müller, Vorstandsvorsitzender der Porsche AG.

„Die Aufnahme der Boxster-Produktion in Osnabrück zeigt, dass sich der Standort als Kompetenzzentrum für Cabrio- und Kleinserienproduktionen im Volkswagen-Konzern etabliert hat. Es freut mich sehr, dass bei uns in Niedersachsen ab heute Porsche vom Band rollen, die weltweit für Premiumqualität ‚Made in Germany‘ stehen“, sagte der Ministerpräsident. Oberbürgermeister Pistorius würdigte die Bedeutung des Porsche-Auftrags für den Standort.

„Der Boxster bringt einen wichtigen zusätzlichen Impuls für die Wirtschaft, sichert Arbeitsplätze und bestätigt die Fähigkeiten der Mitarbeiter in unserer Stadt, in der seit mehr als 100 Jahren Autos gebaut werden.“ – In dem niedersächsischen Werk wurde schon früher für Porsche produziert – zum Beispiel in den Sechziger Jahren Karosserien für das Modell 356 Hardtop Coupé und für das Modell 968 in den Neunziger Jahren. Von 1969 bis 1975 wurden mehr als 115 000 Fahrzeuge des Modells 914 komplett in Osnabrück montiert. Für den neuen Boxster, der nach seinem Serienstart zunächst ausschließlich in Stuttgart gefertigt wurde, liefert das Karosseriewerk der Volkswagen Osnabrück GmbH von Anfang an den Hinterwagen sowie die Seitenteile. ■

Höchste SPD-Auszeichnung für früheren Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip

Osnabrück. Mit der Willy-Brandt-Medaille würdigt die SPD seit 1996 Mitglieder, die sich in besonderer Weise um die Sozialdemokratie verdient gemacht haben. Im Rathaus verlieh Ende vergangenen Monats Altbundeskanzler Gerhard Schröder diese höchste Auszeichnung der SPD an Osnabrücks früheren Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip. An der Feierstunde nahmen neben dessen Ehefrau Christa und dem Osnabrücker SPD-Vorsitzenden Jens Martin zahlreiche Parteifreunde und Weggefährten des 71-Jährigen teil. Hans-Jürgen Fip war von 1991 bis 2006 Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück. 2006 wurde Hans-Jürgen Fip zum Ehrenbürger ernannt. ■

Kuhl|Frenzel überzeugte mit Umsetzung eines Büro-Leitsystems



Osnabrück. Die Osnabrücker Designagentur Kuhl|Frenzel hat für den Hauptsitz der pbr Planungsbüro Rohling AG Osnabrück ein Leit- und Orientierungssystem (Foto, l.) entwickelt. Seit 2011 unterstützt es Kunden und Mitarbeiter auf dem Weg zwischen den Gebäuden und Räumen. Für die Gestaltung und Funktionalität gab es den red dot design award: best of the best 2011 und den iF communication design award 2012. ■



Indischroter Boxster S: (v.l.) Prof. Dr. Martin Winterkorn, Ministerpräsident David McAllister, Matthias Müller, Boris Psitorius, Ludger Teeken.

IHK-Spitze besuchte Stadtwerke: Neue Kraftwerke nicht benachteiligen

Osnabrück. „Die Stadtwerke Osnabrück leisten einen starken Beitrag zur Attraktivität der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort“, betonten IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf beim Besuch der Stadtwerke-Vorstände Manfred Hülsmann und Prof. Dr. Stephan Rolfes (Foto, v.l.). Die Stadtwerke wollen Vorreiter auf dem Weg zu einer stärker regenerativen Wirtschaft sein. Dies zeige sich in den Investitionen vor allem in die Windenergieerzeugung.

Kritisch bewerteten die Gesprächspartner die ungünstigen Voraussetzungen für den Betrieb neu errichteter und besonders effizienter Grundlastkraftwerke. Bei dem derzeitigen Marktmodell der bevorzugten Einspeisung erneuerbarer Energien werde der Beitrag dieser Grundlastkraftwerke nicht genügend honoriert. Dies führe dazu, dass notwendige Projekte heute gar nicht mehr in Angriff genommen und alte, deutlich emissionsärmerere Anlagen weiter betrieben würden. ■



Pressemeldungen

+++ Piepenbrock Unternehmensgruppe, Osnabrück: Die Gruppe ist der neue Dienstleister der Bundesagentur für Arbeit. Das Volumen für Unterhaltsreinigung und Glasreinigung beträgt knapp 900 000 Euro am Standort Nürnberg. ■

+++ Yilmaz-Akyürek-Preis, Osnabrück: Yilmaz Akyürek war 1967 einer der ersten Gastarbeiter in Osnabrück und engagierte sich für deren Eingliederung. Der Preis knüpft an sein Wirken an und sucht Menschen, die sich für Integration einsetzen. Nominierungen (bis 31.10.): rass-turgut@osnabrueck.de ■

+++ europe direct Informationszentrum, Landkreis Osnabrück: Leiter Michael Steinkamp lädt ein zur Podiumsdiskussion „Der Euro – Wie kann es weitergehen?“ am 11. Oktober 2012 ab 17 Uhr im Hotel-Restaurant Leckermühle in Bohmte: www.europe-direct-osnabrueck.de ■

+++ Froggy GmbH, Osnabrück: Andrea Bormann und ihre Geschäftspartnerin Sandra Bögemann eröffneten in der Altstadt ein Geschäft mit Kinder- und Müttermode. ■

+++ Assmann Büromöbel GmbH & Co. KG, Melle: Das Unternehmen ist vom 23. bis 27. Oktober mit einem 750 m² großen Stand auf der Messe Orgatec in Köln zu Gast. ■

+++ Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG, Osnabrück: In einem Schülerwettbewerb können sich Grundschüler (allein, in Gruppen oder als Klasse) zum zweiten Mal um den Titel „Logistik-Genie“ bewerben. Infos: www.logistik-genie.de ■

QUALITÄTSMODE
 BERUF | FREIZEIT | SPORT

JB

COMPUTER-STICKEREI
 & TEXTILDRUCK

BERUFSBEKLEIDUNG | FREIZEITBEKLEIDUNG | SPORTBEKLEIDUNG
 STICKEN | FLOCKEN | SUBLI- UND SIEBDRUCK | FLEX | WIMPEL
 SONDER-/ EINZEL- UND MINGENANFERTIGUNGEN | AUFKLEBER
 AUFNAHER UND EINNÄHER | BASEBALLCAPS | WERBETEXTILIEN





JENS BISCHOF | Münsterstraße 2 | 49176 Hiltter a.T.W. | Tel. 0 54 24 | 22 53 44 | info@jensbischof.de | www.jb-stickerei.de



Foto: PR / Mads Brügger in The Ambassador

Gruseliger Auftritt in vielerlei Hinsicht: „Der Botschafter“.

Sehr sehenswert: Das 27. FilmFest Osnabrück

Das 27. Unabhängige FilmFest Osnabrück lädt vom 10. bis 14. Oktober dazu ein, internationales Weltkino zu entdecken. Der Fokus liegt auf innovativen Kurz- sowie Spiel- und Dokumentarfilmen. Gezeigt werden über 60 Produktionen. Gemäß dem Profil des Filmfestes, das mit unabhängig produziertem Kino gesellschaftliche Diskussionen anstoßen will, orientieren sich viele Beiträge am aktuellen Weltgeschehen: So reist im dänischen Beitrag „Der Botschafter/ The Ambassador“ (12.10., 20 Uhr, Lagerhalle) ein Journalist unter falschem Namen nach Liberia, um das dortige

System der Korruption bloßzulegen. „Verwundete Erde“ aus Frankreich stellt anhand der Auswirkungen von Tschernobyl auf ein Dorf in der Ukraine die Frage nach einer hoffnungsvollen Zukunft in Europa. Eröffnungsfilm ist der österreichische Spielfilm „Spanien“, der von

Abhängigkeit und Freiheit in der globalisierten Welt erzählt.

Alle Termine: www.filmfest-os.de ■



Kinderbüchlein „König Georg der Fünfte und sein Floh“



Zusammen mit Inge Becher (r.) als Autorin und Nina Lükenga als Illustratorin (l.) hat die Georgsmarienhütte GmbH ein kleines Kinderbuch

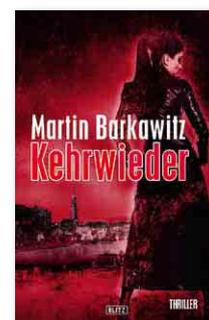
herausgegeben: Die Geschichte um König Georg erklärt die Entstehung des Stahlwerkes und damit die Entstehung der Stadt. Das Büchlein soll künftig als Geschenk genutzt werden und wurde vor Kurzem bereits an alle 3. Grundschulklassen der Stadt verteilt. Für 2,50 Euro ist es vor Ort bei der Buchhandlung Sedlmair zu kaufen. Der Erlös kommt der Stiftung Stahlwerk zu Gute. ■

Ausstellung: „Jud Süß’ – Geschichte(n) einer Figur“

Vom 22.11. (bis 27.1.2012) ist im Osnabrücker Erich Maria Remarque-Friedenszentrum die Ausstellung „Jud Süß’ – Geschichte(n) einer Figur“ zu sehen. Joseph Süß Oppenheimer (1698 – 1738) ist eine der ambivalentesten Personen der deutsch-jüdischen Geschichte. Durch den Film „Jud Süß“ (1940) wurde die Figur für die NS-Propaganda instrumentalisiert. Verbunden wird mit dem Titel auch das „Lüth-Urteil“ des Bundesverfassungsgerichts, ein Grundsatzurteil zur Meinungsfreiheit. ■

Spannende Ermittlungen in Hamburger Szene

„Partynächte auf St. Pauli, brennende Autos im Schanzenviertel, Kifferseligkeit am Elbestrand von Blankenese. Hamburg ist für den jungen Nordhorer Gregor Borchert die coolste Stadt der Welt. Doch dann wird seine Mitbewohnerin grausam ermordet. Gregor ist geschockt – weniger über die Hilflosigkeit der Polizei als über seine eigenen Gefühle. Der zuvor so friedfertige Student will Blut sehen, das Blut des Mörders. Wer hat das Opfer auf dem Gewissen? Gregor beginnt auf eigene Faust mit der Killersuche. Dabei gerät er nicht nur selbst unter Tatverdacht, sondern verstrickt sich auch immer tiefer in eine Abhängigkeit zu einer faszinierenden Unbekannten. Und die Mordserie ist längst noch nicht vorbei...“ – So lautet der Klappentext des Thrillers „Kehrwieder“ aus dem Blitz-Verlag, den der Osnabrücker Martin Barkawitz geschrieben hat. Der gebürtige Hamburger ist unter anderem als Autor zahlreicher Jerry Cotton-Krimis bekannt. ■



Buchtipp:
M. Barkawitz
Kehrwieder

Blitz-Verlag (2012), 188 S., 12,95 Euro

1000 Baustellen, 100 Schulen und eine Industriestadt



Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager- und Werkstatt-Container • Bank- und Sparkassengebäude • Kindergärten und Schulklassen • Lieferung sofort, europaweit.



*ELA-Premium-Mietcontainer
... sind 1/2 m breiter*



**Mobile Räume mieten
www.container.de**



ELA-Kontaktdaten als QR-Code für Ihr Smartphone.

ELA Container GmbH · Zeppelinstr. 19-21 · 49733 Haren (Ems) · Tel: (05932) 5 06-0

info@container.de



Wissen, wo die Energie hingeht

EWE Energieanalyse

Einsparpotenziale beim Energieverbrauch finden Sie schneller, als Sie denken: Die *EWE Energieanalyse* deckt Schwachstellen konsequent auf und zeigt Ihnen, wie Sie Ihre Energiekosten dauerhaft senken können.

Sprechen Sie uns einfach direkt an: E-Mail an ecm@ewe.de. Wir freuen uns, Ihr Unternehmen zu unterstützen.

Leserbefragung

Ihre Meinung ist uns wichtig!



Bitte zurückfaxen bis
20. November 2012
0541 353-99111

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,

wir möchten unser monatliches *ihk-magazin* ständig verbessern. Damit wir auch in Zukunft die richtigen Themen für Sie auswählen, bitten wir um Ihre Unterstützung: Auf der folgenden Seite finden Sie unseren Fragebogen, mit dem wir Ihre Interessengebiete noch besser kennen lernen möchten. Wir freuen uns, wenn Sie sich die Zeit nehmen und uns Ihre Meinung zum *ihk-magazin* mitteilen!

Bitte faxen Sie uns den Antwortbogen bis zum 20. November 2012 unter der Fax-Nummer 0541 353-99111 zu oder senden ihn per Post an Redaktion, IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück.

Unter allen Teilnehmern verlosen wir



- Eine halbseitige Gratisanzeige im *ihk-magazin*,
- eine viertelseitige Gratisanzeige im *ihk-magazin*
- sowie drei Gutscheine für je ein Tagesseminar nach Wahl aus dem Programm der IHK-Weiterbildung.

(Nur vollständig ausgefüllte Fragebögen nehmen an der Verlosung teil. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, geben Sie bitte Ihre Adresse an. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

(Firma)

(Straße/Nr.)

(Vorname/Name)



Das monatliche ihk-magazin lese ich...

- regelmäßig häufig gelegentlich nie

Im ihk-magazin lese ich im Durchschnitt...

- bis zu 15 Minuten
 15 bis 60 Minuten
 länger als eine Stunde

Im Betrieb lesen das ihk-magazin... (Mehrfachnennung möglich)

- Mitarbeiter der Führungsebene
 Mitarbeiter der Abteilungen
 IHK-Zeitschrift liegt im Betrieb für Besucher aus

Wie beurteilen Sie das ihk-magazin inhaltlich?

	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
Themenvielfalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionalbezug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisrelevanz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie gefällt Ihnen das äußere Erscheinungsbild?

	gut	eher gut	eher schlecht	schlecht
Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Länge der Artikel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bebilderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Titelbild	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die folgenden Rubriken lese ich...

	meistens	gelegentlich	nie
Editorial	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurz gesagt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönlichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Fokus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ihre IHK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neues aus Berlin und Brüssel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marken + Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachbuchtipps	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus den Regionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildungseinhefter (Heftmitte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verlagsveröffentlichungen (farbig unterlegte Seiten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Letzte Seite (Vorschau)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das würde ich mir wünschen:

	mehr	gleich viel	weniger
Berichte über IHK-Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte aus der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Portraits über Unternehmen und Unternehmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praktische Tipps	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interviews mit Entscheidern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterhaltsame Elemente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Seite in diesem Heft gefällt Ihnen am besten?

Seite _____

Aus welchen weiteren Publikationen beziehen Sie außerdem Informationen zur regionalen Wirtschaft? (Mehrfachnennung möglich)

- Neue Osnabrücker Zeitung bzw. ihre Regionalausgaben
 Die Wirtschaft
 Wirtschaft aktuell
 Weser-Ems-Manager
 Norddeutsches Handwerk
 kostenlose Anzeigenzeitungen (mittwochs/sonntags)
 Sonstige: _____

Die Qualität der im zweiten Teil des ihk-magazins abgedruckten Verlagsveröffentlichungen (farbig unterlegte Seiten) beurteile ich...

- ... inhaltlich
 gut eher gut eher schlecht schlecht
- ... optisch
 gut eher gut eher schlecht schlecht

Mein Unternehmen ist folgender Branche zugeordnet:

- Industrie Handel Gastgewerbe Verkehr
 Bauwirtschaft sonstige Dienstleistungen

Betriebsgröße:

- kleiner als 10 Mitarbeiter 10 bis 20 Mitarbeiter
 21 bis 50 Mitarbeiter 51 bis 100 Mitarbeiter
 101 bis 250 Mitarbeiter über 250 Mitarbeiter

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.

Beilage zum Heft 10 | Oktober 2012

Seminare

Außenwirtschaft

Das Ausfuhrverfahren – Nutzen, Ablauf und mögliche Vergünstigungen

17.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Adeline Wittek

Praktische Abwicklung von Importgeschäften

20.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Franz-Josef Drees

Umgang mit Akkreditiv-Dokumenten

28.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Achim Gerlach

Büromanagement

Zeitgemäße Korrespondenz

07.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Nordhorn
Preis: 210,00 € Elisabeth Brunsmann

IHK-Büromanagement 2012 – Modul 4: Gekonnt präsentieren

15.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 210,00 € Helga Vahlefeld

EDV

Word 2007 – Aufbaukurs

12.11.2012 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 165,00 € Johannes Janning

Powerpoint 2007 – Grundkurs

20./21.11.2012 jew. 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 305,00 € Antje Brenner

Schulung für elektrotechnisch unterwiesene Personen

Die Teilnahme gilt als Nachweis nach BGV A1 § 4t.
21.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 200,00 € Norbert Albers

Finanzen und Steuern

Erfolgreiche Inkasso- und Mahntelefonate führen

15.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Dietmar Bouwmann

Das neue Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht

23.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
24.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 180,00 € Hans-Joachim Schlimpert

GmbH-Geschäftsführung: Bilanzen lesen, Unternehmenslage beurteilen

21.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Michael Kress

Für Auszubildende

Kommunikation und Gesprächsführung

17.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Claudia Doden-Harnack

Richtig lernen und Prüfungsangst überwinden

23.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Renate Gieskemeyer

Der erfolgreiche Umgang mit dem Kunden

14.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Claudia Glunz

First Aid in Sachen „Kundenorientierte Kommunikation“

29.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Walter Hennig

Marketing/Vertrieb

Kreative Unternehmenswerbung

05.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 180,00 € Katja Lampe

Marketing kompakt – mit kleinem Budget große Wirkung erzielen

05.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Julia Klaus

Internetmarketing

07.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Katja Lampe

Kunden telefonisch aktiv gewinnen, betreuen und binden

08.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 200,00 € Walter Hennig

In Preisgesprächen überzeugen

20.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Nikolaus Rohr

Pressearbeit kompakt

19.11.2012 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 160,00 € Beate Böbl

Personal/Recht

Lohnpfändung und Lohnabtretung

18.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 210,00 € Joachim Sukop

Lohnsteuer- und Sozialversicherungswesen aktuell

21.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Hans-Joachim Schlimpert

Arbeitszeugnisse verstehen

27.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Julia Daut

Persönliche Arbeits- und Führungstechniken

Telefonieren, wie Kunden es wünschen

16.10.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Claudia Doden-Harnack

IHK-Führungstraining 2012 – Baustein 6: Innovations- und Projektmanagement

16./17.11.2012 jew. 09:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 405,00 € Annette Wierschke

Konfliktmanagement

22.11.2012 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Michael Bümmerstede

Sprechtage

Seniorexperthen-Beratertage

09.10.2012 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
23.10.2012 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
06.11.2012 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)

NBank-Sprechtage

11.10.2012 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn
23.10.2012 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
25.10.2012 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn

Steuerberater-Sprechtage

13.11.2012 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
27.11.2012 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

Rechtsanwalts-Sprechtage

15.11.2012 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
22.11.2012 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Sonder-Veranstaltung

Bürgschaften für Existenzgründer

14.11.2012 ab 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

„Neue Medien – neue Chancen“

IHK-Aktionstag für Existenzgründer zum
Online Marketing
15.11.2012 ab 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Begrüßung neuer IHK-Mitglieder

15.11.2012 ab 18:00 Uhr
Nordhorn (NINO-Hochbau)

IHK-vor-Ort 2012:

„Werbung – Recht praktisch“
28.11.2012 ab 19:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
6.11.2012 ab 19:00 Uhr
Nordhorn

22.11.2012 ab 19:00 Uhr
Meppen

Termine

Kaufmännische Abschlussprüfungen und IT-Berufe

Schriftlicher Prüfungsteil:

Dienstag, 27. November 2012 und/oder
Mittwoch, 28. November 2012

Informationsverarbeitung

(nur für folgende Berufe):

Bürokaufmann/-frau:

Donnerstag, 22. November 2012
oder Freitag, 23. November 2012

Kaufmann/-frau für Bürokommunikation:

Donnerstag, 29. November 2012
oder Freitag, 30. November 2012

Termine der technisch-gewerblichen Ausbildungsabschlussprüfungen

Schriftliche Prüfung

Elektroberufe/Metallberufe

Dienstag, 4. Dezember 2012 und/oder
Mittwoch, 5. Dezember 2012

Fahrzeugtechnische Berufe:

Mittwoch, 5. Dezember 2012

integrierte Prüfung

Technischer Zeichner

Dienstag, 8. Januar 2013 und
Mittwoch, 9. Januar 2013

Informationen und Anmeldung

IHK, Torsten Falge

Telefon 0541 353-473,
Fax 0541 353-99473,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)